

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Carl Neubauer, Dresden, Neudorfstr. 10. Druck: Carl Neubauer, Dresden, Neudorfstr. 10. Preis: 1.20 M. (inkl. Postgebühren). Abonnement: 12.00 M. (inkl. Postgebühren). Einzelhefte: 1.20 M. (inkl. Postgebühren). Anzeigen: 1.20 M. (inkl. Postgebühren). Druckkosten: 1.20 M. (inkl. Postgebühren). Vertrieb: Carl Neubauer, Dresden, Neudorfstr. 10.

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

## Hoover über Stimsons Aufgabe in Genf

### „Über die Schuldenfrage wird nicht verhandelt“

Washington, 5. April. Präsident Hoover gab heute in der üblichen Pressekonferenz im Weißen Haus eine Erklärung ab, in der es heißt: „Vor zwei Monaten etwa gab ich unserer Delegation zur Genfer Abrüstungskonferenz gewisse Vorschläge mit, die nach meiner Ansicht zur Lösung einiger Probleme der Abrüstung beitragen würden. Diese Vorschläge wurden von unserer Delegation in das allgemeine Programm eingefügt und sind inzwischen während des Washingtoner Konferenztages Norman Davis' mit ihm sowie mit dem Außenminister Stimson und Fachleuten der Armee und Marine eingehend erörtert und weiter entwickelt worden mit dem Ziel, ihr Anwendungsgebiet zu erweitern.“

Im Laufe der letzten Monate sind die Kosten des einseitigen und der Bedrohung des Weltfriedens eher noch stärker geworden. Die Welt braucht die Herabsetzung der Rüstungsausgaben und den Geist des Friedens.

Beides ist von einem Erfolge der Genfer Abrüstungskonferenz zu erwarten. Ich habe daher Außenminister Stimson gebeten, nach Genf zu gehen, damit er mit unseren und den anderen Delegierten die Möglichkeit definitiver Schritte in dieser Richtung erörtere. Amerikaner Wunsch ist die Erreichung konkreter und definitiver Ergebnisse, selbst wenn diese Ergebnisse nicht völlig neue Situationen in der Rüstungsfrage zu schaffen imstande sind. Die Welt braucht auch wirtschaftlichen und psychologischen Gründen eine Entlastung. Das ist der einzige Zweck der Reise Stimsons. Stimson wird die Schuldenfrage weder behandeln noch darüber verhandeln.“

Im Staatsdepartement wurde dazu noch bemerkt, Stimson werde in Genf vor allem darauf dringen, daß die

Angriffswaffen nach Möglichkeit abgerüstet werden, und zwar unter Beobachtung, schwere Geschütze, Bombenflugzeuge und U-Boote. Weiter werde Stimson zu erreichen versuchen, daß man die Ausgaben für das Kriegsmaterial zusammen mit der Truppenzahl herabsetze oder vermindere.

### Die Londoner Delegation bei Brüning

Karlshöhe, 5. April. Die Besprechungen zwischen Reichskanzler Brüning und den am Montagabend eingetroffenen Mitgliedern der deutschen Abordnung für die Londoner Donaukonferenz fanden am Dienstagvormittag im Hause des früheren bayerischen Gesandten in Berlin, Dr.

Dono Id, statt, dessen Gast der Reichskanzler während seines Karlsruher Aufenthaltes war. Über die Besprechungen selbst wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Sie nahmen etwa drei Stunden in Anspruch. Die Mitglieder der Londoner Abordnung verließen Karlsruhe mit dem Rheingold-Express um 12.30 Uhr zur direkten Fahrt nach London.

Gleichzeitig mit der deutschen Abordnung zur Londoner Donaukonferenz hat sich auch der deutsche Vizekonsul von Neustadt zu seinem Bildungserholungsurlaub auf seinen Posten zurückbegeben, wo er von seinem Stellvertreter, Vizekonsul von Bernsdorf, über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen MacDonald und Tardieu unterrichtet werden wird.

Wie die „Badische Presse“ aus Kreisen der deutschen Abordnung erfährt, beurteilt man an den zuständigen deutschen Stellen die französisch-englischen Besprechungen der letzten Tage außerordentlich ruhig, und glaubt, daß durch den Tardieu-Besuch das Ergebnis der Londoner Konferenz auf keine Weise vorweggenommen ist. Man ist der Auffassung, daß auch in London das entscheidende Wort nicht gesprochen und die Entscheidung in der Donaufrage erst in Genf fallen wird. Darum sieht man auch in der Londoner Vorbesprechung der ersten Apriltag keinen Gefahrenpunkt für die deutsche Politik.

Brüning will übrigens in den kommenden Wochen bei jeder sich bietenden Möglichkeit nach Genf reisen, wo nach deutscher Auffassung nicht nur die ganze Donaufrage geregelt, sondern auch in einem viel weiteren Rahmen die große politische Auseinandersetzung begangen wird.

Darum ist auch die deutsche Abordnung nicht mit gebundener Marschroute nach London gereist und hat keineswegs einen bis ins einzelne gehenden Donauplan in der Tasche. — Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Curtius hatte am Dienstagnachmittag eine einhündige Besprechung mit Reichskanzler Brüning.

London, 5. April. Wie amtlich bekannt wird, fährt Ministerpräsident MacDonald den Vormittag bei der Viermächtekonferenz, die am Mittwoch beginnt. Die englische Vertretung ist nunmehr endgültig wie folgt besetzt worden: Ministerpräsident MacDonald, Außenminister Sir John Simon, Schatzkanzler Chamberlain, Handelsminister Runciman.

## Severings Aktion gegen die NSDAP.

Berlin, 5. April. Der preussische Minister des Innern veröffentlicht eine Mitteilung über das bei der Hausdurchsuchungaktion bei der NSDAP beschlagnahmte Material. In diesem Bericht wird zunächst festgestellt, daß der sogenannte Nachrichtenendienst der Nationalsozialisten eine Spitzelaktivität sei, wie sie nicht umfangreicher gedacht werden könne. Sie erstrecke sich auf die Tätigkeit des Staates und seiner Organe, wie Regierung, Polizei und Reichswehr. Das es sich dabei um Auslieferung einer zentralen Anordnung handele, zeigten die überall gemachten Funde an derartigen Spitzelberichten, hauptsächlich mit genauer Aufstellung der Stärke, Gliederung und Bewaffnung der Polizei.

Nach kommunistischem Vorbild werde aber auch offene Berührungsbildung betrieben. Nach einer in Hannover gefundenen Aufzeichnung werden als verdächtige Gegenstände bezeichnet: Radfahrerpässe, Bahnfahrkarten, Postkarten, Poststempel, Flugblätter, Flugblätter über Elbe und Weiler, alles mit genauen Einzelheiten. Ergänzt und erläutert wird dieses Verzeichnis durch einen in Göttingen gefundenen Befehl, in dem als Arbeitsgebiet für die u. a. bezeichnet werden: politische Parteien aller Art, Kampfbünde, Kurierdienste aller Art, Parteien, Gegnerverbindungen und Führer, Aktionskomitee der Arbeiterpresse, private Ueberwachungs-Veranstaltungen, Uebungen der Wehrer, Telegramm-Verkehrszentren, Radioaktionen, politische Einstellung der Bediensteten der Polizei, Flugblätter, Zahl der Maschinen, Einstellung der Flieger und des Personalpersonals, Verweise an die Bediensteten heranzukommen, besonders Aufmerksamkeit für das Postwesen, den Bahnbau usw. Auch der

### Technischen Ausgestaltung eines umfangreichen Nachrichtenwesens

In nach dem amtlichen Bericht in der letzten Zeit besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, und zwar unter Einsatz aller nur denkbaren Nachrichtenmittel, einschließlich Briefkästen und Briefverbindungen. Ein über das ganze Reich sich erstreckender Meldedienst sei geschaffen worden. Auch über die Einrichtung eines eigenen Funkverkehrs mit Kurzwelle sendern sei verschiedenes bekannt geworden. Alle diese Vorbereitungen, die mit besonderem Nachdruck gerade einige Wochen vor der Reichspräsidentenwahl befördert wurden, gewinnen ihre besondere und erhöhte Bedeutung, wenn man sie im Zusammenhang mit der in Göttingen gefundenen Befehl, das mit einem Einsatz der SA gerechnet werden müsse, betrachtet. Es folgen dann in dem Bericht verschiedene SA-Befehle für den „Dienst am Wahltag“.

Über die Bedeutung dieser spezialisierten Vorwürfe Severings gegen die SA und über ihre Stichhaltigkeit wird sich erst dann ein zuverlässiges Urteil bilden lassen, wenn der Reichsanwalt gesprochen hat, dem das Material vorgelegt worden ist.

Das Material, das die Polizei bei der Hausdurchsuchungaktion gefunden hat, wurde, wie aus unsrer Berliner Schicksalstunde ersichtlich, in einer Pressekonferenz bekanntgegeben, in der Severing noch einige Ausführungen über die

### Vorgehensweise seines Vorgehens

machte. Severing erklärte, er habe beunruhigende Nachrichten bereits vor dem ersten Wahltag bekommen und habe dann den Brief des Reichswehrministers erhalten, von dem dann später in dem Weisiger Prozeß die Rede gemeint ist. Auf Grund dieses Briefes habe er sofort um eine Unterredung mit Groener nachgesucht, die dann am 11. März stattgefunden habe. Das Ergebnis dieser Unterredung sei gewesen, daß er an alle preussischen Polizeistationen die Mitteilung habe gehen lassen, man solle gegen die um sich greifenden Vullstückerfront Front machen. Der 12. und 13. März sei dann ruhig verlaufen, aber schon am 12. März hätten verschiedene Oberpräsidenten nach Berlin dem preussischen Innenministerium gemeldet, daß Zusammenstellungen von SA-Abteilungen beobachtet worden seien und auch Waffentransporte abgefangen worden seien. Jetzt erst habe er sich entschlossen, einzugreifen, und dann die Polizeiaktion unternommen.

Das zur Veröffentlichung freigegebene Material, so erklärte Severing, sei nur ein Teil eines Mittels der zahlreichen gefundenen Dokumente. Soweit diese, erklärte Severing, Landesverräterischen Charakter haben, sind sie dem Oberreichsanwalt zugeleitet worden, der von sich aus alles weitere zu veranlassen hat. Zum Schluß der Konferenz kündigte Severing an, er werde gegen die SA und SA jetzt mit allen Mitteln vorgehen. Näheres wolle er indes noch nicht mitteilen.

## Die Belgrader Militärdiktatur

Zeit es eine serbische Geschichte gibt, war es nicht gerade ein Vergnügen, Herrscher dieses Landes zu sein. Aufstände, Verschwörungen und Mordanschläge waren an der Tagesordnung. Die Krieger sind ein in ewiger revolutionärer Unruhe lebendes, die Unabhängigkeit liebendes Volk, das sich ungern dem Zwange staatlicher Gemeinschaft fügen. Nach Kriegsende sind die Schwierigkeiten des serbischen Staatswesens in dieser Hinsicht noch gewachsen. Denn die kulturell viel höher stehenden Kroaten, Slowenen und Bosniaken, die nun Serbien, das sich fortan Südserbien nannte, einverleibt wurden, hatten wenig Lust, sich der allererblichen Unterdrückungspolitik gegenüber den neugewonnenen Stammesverwandten zu fügen. Es zeigte sich, daß die panslawische Idee keineswegs im Bewußtsein dieser Völkstämme so groß ist, wie die Belgrader Nationalisten es bei der staatlichen Neuordnung des Balkans gern wahrhaben wollten. Mit Leidenschaft forderten die Slowenen und Kroaten, die sich bisher unter der auf ihre Nationalität anherberndliche Rücksicht nehmenden österreichischen Monarchie recht wohl gefühlt hatten, für sich die volle nationale Selbstbestimmung innerhalb des neuen südslawischen Staatswesens. Der Gedanke, von einem kulturell tieferstehenden Serrentum und vom Belgrader Zentralismus beherrscht zu werden, alarmierte das ganze Volk. Hinzu kam der Gegenstoß der Nationalen und der Schrift. Kroaten und Slowenen sind römisch-katholisch, die Serben griechisch-orthodox. Die ersteren hatten die lateinische Schrift, die letzteren das russische Alphabet. Solange Südslawien eine konstitutionelle Monarchie war mit einem in allgemeinen Wahlen gewählten Landesparlament, schien der Konflikt zwischen Serben und Kroaten unvermeidlich. Wahrscheinlich hätte die Forderung der Kroaten auf Selbstverwaltung ihres Landes mit eigenem Parlament und eigener Regierung schon längst verwirklicht werden müssen, wenn nicht die in Belgrad ja nicht ungewöhnliche Lösung einer politischen Entwicklung mit Hilfe des russischen Vizekönigs die Entwicklung in die Bahnen einer Militärdiktatur getrieben hätte. Die Ermordung des kroatischen Führers Raditsch im Belgrader Parlament durch einen allererblichen Abgeordneten ließ im Jahre 1928 die Ereignisse in den neugewonnenen Ländern so hoch wachen, daß nur noch zwei Auswege blieben: entweder Auflösung des neuen Staates in zwei nur durch eine Personalunion des Königs miteinander los verbundene Staaten, oder eine offene Diktatur des auf die allererblichen Generale gestützten Königs.

Belgrad wählte den letzteren Weg. Das Parlament wurde nach Hause geschickt und König Alexander legte die Macht in die Hände des Generals Ziwkoff, der, durch die zunehmenden Schwierigkeiten gezwungen, jetzt plötzlich seinen Rücktritt genommen hat. Ziwkoff ist dem übrigen Europa seit langem bekannt. Allerdings nicht sehr angenehm. Er gehörte jener Verschwörergruppe von 28 jungen Offizieren an, die in der Nacht vom 16. zum 17. Juni 1903 in den Konak, dem Belgrader Königspalast, eindrangen, und dort König Alexander und Königin Draga, die ebenso wie die Wachen völlig überrascht waren, in grauamter Weste ermordeten, um dann die nur mit Nachtgewandern bekleideten Leichen zum Fenster hinaus in den Hof zu werfen. So endete damals die Dynastie Obradowitsch, deren letzter Vertreter sich bezeichnenderweise bei den Verschwörern deshalb mitleidig gemacht hatte, weil er die Verhängung mit den Mittelmächten erkrönte. Die Verschwörer riefen an seiner Stelle den Fürsten Peter aus dem Geschlecht Karadjordjevitich zum König aus, dessen Sohn Alexander, der derzeitige König, die Diktatur in die Hände des ehemaligen Mitbeteiligten am Mord des letzten Obradowitsch legte. Es war nicht verwunderlich, daß der alte Verschwörer Ziwkoff ein hartes, grauames Regiment, zumal in den neuermordenen Gebieten Kroaten und Slowenen, ausübte. Jede nationale Bewegung wurde sofort mit den brutalsten Methoden unterdrückt. Wer auch nur im leisesten Verdacht stand, für kulturelle Selbstverwaltungsbestrebungen der Kroaten einzutreten, gegen den wurde ein Inquisitionsverfahren eröffnet, dessen Foltermethoden jede Konfession mit dem finsternen Mittelalter bestehen konnte. Aufsehen in der Kulturwelt haben die Folterungen bekannter Vertreter der Agrarwissenschaftler erzeugt, die als menschliche Ruinen in des Wortes sichtbarster Bedeutung aus den Prozessen wegen angeblich staatsfeindlicher Umtriebe hervorgingen. Manches der Opfer der Belgrader Polizeimethoden, das früher zu den Fortkämpfern des panslawischen Gedankens gehörte, wird dabei im Inneren schmerzliche Betrachtungen über die nationalen Freiheiten von einst und jetzt angestellt haben. Auch Vertreter der deutschen Minderheiten fielen der Belgrader Inquisition zum Opfer, darunter eine deutschblütige Journalistin, deren Folterqualen Aufsehen in ganz Europa erregten.

Freilich drang niemals allzuweit über die Geheimnisse der Belgrader Polizeimethoden in die Öffentlichkeit. Die

Angst vor den allmächtigen Belgrader Gewaltigen und die völlige Aufhebung der Pressefreiheit sorgten dafür, daß in Kroatien tatsächlich die Hand eines Friedhofes herrschte. Nur die strengsten Abwehrmaßnahmen bei kurzen Besuchen des Königs in den „befreiten“ Provinzen, die gelegentlichen Bombenattentate sowie die leidenschaftlichen Aufregungen und Vorwürfe der im Ausland erscheinenden kroatischen Presse ließen das Unnatürliche dieser Stelle adnen. Aber auch die Kroatier, gegen die sich die Militärdiktatur gar nicht richtete, wurden in zunehmendem Maße unzufrieden. Immer gebieterischer wurde von dieser Seite, der die Belgrader Nachrichten nicht mit den in Kroatien zweckmäßig erscheinenden harten Polizeimaßnahmen begegnen wollten und konnten, der Ruf nach Wiederherstellung der alten Verfassung laut. Daraus kam, daß die Wirtschaftskrise auch von der Diktatur nicht bewältigt werden konnte. Als landwirtschaftliches Ueberflussegebiet litt Jugoslawien besonders unter der Unverwertbarkeit seiner Weizenproduktion; da die militärischen Leistungen, zu denen sich Jugoslawien seinem Bundesgenossen Frankreich gegenüber verpflichtet hatte, keine Verminderung erfahren, geriet der Staatshaushalt in eine bedenkliche Lage. Diese Schwierigkeiten sind es in erster Linie, die den Diktator veranlassen, das Reich zu räumen. Freilich ist zunächst noch fraglich, ob damit die Diktatur als solche gleichfalls verschwindet. Die ersten

taustenden Versuche dazu wurden ja schon vor fast Jahresfrist ergebnislos unternommen. Belgrad schrieb Wahlen zu einem regierungstreuen Scheinparlament aus. Da es jedoch die alten Parteien nicht wieder erlaubte und nur ihm gewisse Kandidaten zur Wahl anließ, blieb der überwiegende Teil der Bevölkerung der Urne einfach fern. Ob der neue Ministerpräsident Marinkowitsch, der bisher das Außenministerium verwaltete und bereits vor 1914 kaiserlicher Minister war, Krawatschen auszuweichen wird, muß die Zeit lehren. Marinkowitsch ist der mächtigste Vertreter des französischen Kurles Jugoslawiens. Für uns Deutsche haben lebensfalls die Vorgänge in Belgrad größte Bedeutung. Die Kroaten und Slowenen würden ohne Zweifel nach der Wiederherstellung ihrer Freiheiten für eine Annäherung an Deutschland eintreten. Die deutsche Industrieanstalt beherrscht den kroatischen Markt fast völlig. Deutsch ist die erste Verkehrssprache in Kroatien. Selbst in den Volksschulen wird deutsch gelehrt. Die alten Bindungen an Oesterreich sind nicht erloschen und sie haben durch die trübten Erfahrungen mit dem Belgrader Zentralismus eine erneute Kräftigung erfahren. Würde die Militärdiktatur in Jugoslawien tatsächlich für immer verschwinden, dann würden sicher die wirtschaftlichen Belange des Landes, die nach Deutschland weisen, die Oberhand gewinnen über die militärischen Interessen, die nach Paris zeigen.

## Die Lage der sächsischen Staatsfinanzen

### Rechenchaftsbericht der Regierung

Dresden, 5. April. Der Rechenchaftsbericht über den Staatshaushalt für den Rechnungsjahr 1930 auf den Rechnungsjahr 1930, den die sächsische Regierung (oben veröffentlicht, schließt im ordentlichen Haushalt rechnungsmäßig mit einem Verlust von 18 728 587,02 Mark ab.

Der Haushalt der Ueberschüsse ergibt einen Ertrag von 265 462 250,29 Mark, der Haushalt der Zuschüsse einen Aufwand von 279 188 837,31 Mark.

Hieran bemerkt der Bericht des Staatsrechnungshofs u. a. folgendes: Bereits im Rechnungsjahr 1930 sind die Ausgaben des Staates der ungünstigen Wirtschaftslage entsprechend erheblich eingeschränkt worden. Der Staatsrechnungshof hat der Durchführung der von den Ministerien angeordneten und der sonst möglichen Sparmaßnahmen seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und dabei die Unterstützung der Ministerien erfahren. Auch die Dienststellen haben sich im allgemeinen bemüht, der veränderten Lage Rechnung zu tragen; freilich wird

noch manches für unentbehrlich gehalten, was sich unter dem Druck der Verhältnisse nicht mehr halten läßt.

Ob und in welchem Umfang die nach § 8 des Gesetzes über den Staatshaushalt auf 1930 angeordnete Einsparung von den Einrichtungen der Zukunftsrepublik des ordentlichen Staatshaushaltplans für Reiseflohen, allgemeine Geschäftsbedürfnisse und Bücher durchgeführt worden ist, hat sich nur dort nachprüfen lassen, wo diese Ausgaben in einem Titel für sich bewilligt sind. Nur in einigen Fällen dieser Art ist die Bestimmung des Haushaltgesetzes nicht eingehalten worden, aber diese Ueberschreitungen sind so geringfügig, daß sie der nachträglichen Genehmigung des Landtags nicht bedürfen. Auch im übrigen möchte der Staatsrechnungshof nach den Wahrnehmungen, die bei der Prüfung gemacht worden sind, annehmen, daß die Dienststellen die angeordneten Einsparungen nach Möglichkeit vorgenommen haben. Um eine ordnungsgemäße Nachprüfung zu sichern, dürfte es ratsam sein, künftig prozentuale Einsparungen nur von ganzen Postsummen, nicht von einzelnen unter einen Titel fallenden Ausgaben anzuordnen.

Im einzelnen ergibt

**I. der Haushalt der Ueberschüsse**  
**A. an Rücklagen des Staatsvermögens** einen Ueberschuß von 28 731 257 Reichsmark. Die Landwirtschaftsbetriebe haben allerdings keinen Ueberschuß, sondern ein Defizit von 141 000 Reichsmark zu verzeichnen. Dagegen haben beispielsweise die Forsten trotz der schlechten Lage der deutschen Holzwirtschaft noch einen Ueberschuß von 2,8 Millionen Reichsmark abgeworfen. Die Landeslotterie ergab einen Ertrag von 8,2 Millionen Reichsmark.

**B. Steuern.** An Steuern wurden 296,7 Millionen Reichsmark eingenommen, 12,8 Millionen Reichsmark weniger als im Voranschlag.

**II. Haushalt der Zuschüsse**  
 An allgemeinen Staatsbedürfnissen wurde ein Aufwand von 78,2 Millionen Reichsmark benötigt. Der Landtag erforderte 1,1 Millionen, die Staatskassen 19,1 Millionen Reichsmark.

Für das Gesamtministerium wurden 885 000 Reichsmark aufgewendet, für das Ministerium der Justiz 24,8 Millionen Reichsmark. Das Ministerium des Innern, Arbeits-, Wohlfahrts-, sowie Wirtschaftsministerium, benötigte einen Gesamtaufwand von 57,1 Millionen Reichsmark. Davon wurden beispielsweise für die Polizei rund 20 Millionen Reichsmark benötigt. Das Finanzministerium erforderte 25 Millionen Reichsmark, darunter die Universitätskassen 4,8 Millionen Reichsmark, der Botanische Garten in Dresden 55 000 Reichsmark, die Staatskassen 2,2 Millionen, die Höheren Lehranstalten 6,1 Millionen und die Volks- und Berufsschulen 68,1 Millionen Reichsmark.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, haben sich gegenüber dem Voranschlag des Staatshaushaltplanes, dessen Nachweis im Einnahmen- und Ausgaben mit 280 635 370 Reichsmark vorgelegen war, bedeutende Abweichungen ergeben.

Die fassenmäßigen Ueberschüsse blieben hinter dem Voranschlag um 15 665 840,01 Reichsmark zurück. Nach Abzug der Verminderungen der Ausgabevorschlüsse verblieb ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 15 173 819,71 Reichsmark. Dieser entfiel mit 2 857 612,44 Reichsmark auf die Rücklagen des Staatsvermögens und der Staatsanstalten und mit 12 316 207,27 Reichsmark auf die Steuern. Die fassenmäßigen Zuschüsse überstiegen die Aufschlagssumme um 2 601 707,91 Reichsmark. Da sich jedoch andererseits auch hier die Ausgabevorschlüsse im Laufe des Rechnungsjahres bedeutend verminderten, ergab sich gegen die Aufschlagssumme

ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 1 449 782,89 Reichsmark, der sich errechnet aus 7 467 888,28 Reichsmark Ueberschuß und 6 017 655,59 Reichsmark Mehraufwand bei den einzelnen Kapiteln.

Der Ueberschuß ergibt sich u. a. aus niedrigeren Aufschlägen bei Verträgen, Staatsanwaltschaften und Gekanntmachungen (1,04 Millionen Reichsmark), beim Innern, Arbeits- und Wohlfahrts-, sowie Wirtschaftsministerium, den Post- und Pflanzanlagen, der Polizei (1,23), beim Wege- und Wasserwesen (1,65), bei den Hochschulen, sowie bei den Volks- und Berufsschulen. Der Mehraufwand resultiert zum größten Teil aus Verschiebungen im Etat, die aus Gründen der Geschäftsvereinfachung vorgenommen wurden und rein rechnungsmäßiger Natur sind. Wesentlich höhere Aufschläge haben im übrigen erfordert die Staatskassen (0,770), die Versorgungsbezüge (0,810), die Kreis- und Amtshauptmannschaften, der Landesfürsorgeverband (0,558) und die Staatskassen (0,261).

Ueberschuß ergab sich fassenmäßig ein Ueberschuß von 18 267 558,92 Reichsmark, während rechnungsmäßig ein Verlust von 18 728 587,02 Reichsmark festzustellen war.

**Im außerordentlichen Staatshaushalt,** in dem bekanntlich keine Einnahmen zu verzeichnen sind, beliefen sich die Gesamtausgaben auf 87 788 847,02 Reichsmark (einschließlich Ausgabevorschlüsse) und der Gesamtbeitrag der am Schluß des Rechnungsjahres 1930 noch vorzuhaltenden Bewilligungen auf 31 699 070,96 Reichsmark. Ueberschuß ergab sich hier ein rechnungsmäßiger Aufwand von 56 570 628,78 Reichsmark gegenüber einer Aufschlagssumme von 58 612 286 Reichsmark.

### Bilanzfälschungen im Kreuzer-Konzern?

Stockholm, 5. April. Die von dem Vorstand der Firma Kreuzer & Zell berufenen Sachverständigen teilen Dienstagabend im Einverständnis mit dem Vorstand der Firma folgendes mit: Da es sich gezeigt hat, daß die Unternehmung der Stellung von Kreuzer & Zell auch weiterhin erhebliche Zeit in Anspruch nehmen wird, haben die Sachverständigen die englische Revisionsfirma Price Waterhouse and Company um einen vorläufigen Bericht über ihre Untersuchung der letzten Bilanz gebeten. Die Revisionsfirma gibt folgenden Bericht: „Ohne Zweifel stimmt die Bilanz der Gesellschaft vom 31. Dezember 1930 zwar mit der im Jahresbericht veröffentlichten konsolidierten Bilanz und mit den Büchern überein, gibt jedoch ein unrichtiges Bild der wirklichen Finanzlage. Infolge persönlicher Anweisungen von Ingenieur Kreuzer sind in den Büchern Eintragungen vorgenommen worden, durch welche einerseits Bilanzposten, die die eigenen Schulden der Gesellschaft in naheliegenden Unternehmungen oder Tochtergesellschaften betreffen, ausgelassen, oder aber Buchwerte in bedeutender Höhe geschaffen worden sind. Die bisher vorliegenden Tatsachen geben Grund zu der Annahme, daß in der Bilanzrechnung eine viel bessere Stellung ausgemessen ist, als sie wirklich vorhanden war. Obige Buchmachungen scheinen sich auch auf die Gewinn- und Verlustkonten der einzelnen Gesellschaften erstreckt zu haben. Durch fiktive Posten ist eine erhebliche Erhöhung des Gewinns von 1930 erzielt worden.“

### Die deutsch-englischen Kohlenwierigkeiten

London, 5. April. Im Unterhaus erklärte der Präsident des Handelsamtes auf eine Anfrage über das Ergebnis der Verhandlungen mit der deutschen Regierung wegen der Einfuhrbeschränkungen für britische Kohle, die kürzlich eingegangene Antwortnote der deutschen Regierung sei unbefriedigend. England werde weitere Vorstellungen erheben.

### Ein Flugzeug beim Landen in Brand geraten

Wien, 5. April. Auf dem Flughafen Wipern geriet beim Landen der Motor eines Flugzeuges der Linie Berlin-Vienna-Wien plötzlich in Brand. Der Pilot brachte das

Flugzeug noch glatt auf den Boden; Passagiere und Pilot wurden unverletzt herausgehoben. Auch die Fracht und Post konnten geborgen werden. Sodann wurde der Brand gelöscht. Das Flugzeug ist betriebsunfähig geworden. Die aus den Volkspartnern andrömenden Teilschiffe wurden durch heftigen Wind den an der Uferung Beteiligten ins Gesicht getrieben, wodurch sieben Personen leichte Gasvergiftungen erlitten.

### Standortmeldung des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 5. April. Wie der Luftschiffbau Friedrichshafen mitteilt, befindet sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 21 Uhr MEZ. 25 Seemeilen westlich von Kap Finisterre. Die Stundengeschwindigkeit beträgt 75 Seemeilen. Unter Rückenwind begünstigt die Fahrt.

### Der Direktor der „Beret“ gemäßigelt

Berlin, 5. April. (Eig. Drahtmeld.) Der Aufsichtsrat der „Beret“ trat am Dienstagmorgen zu der angeordneten Sitzung zusammen, um zu der Frage einer Amstenthebung des Direktors Martin wegen des Bruches des „Herkules“ durch Andringung eines nationalsozialistischen Wahlplakates Stellung zu nehmen. Nach etwa anderthalbstündiger Verhandlung beschloß der Aufsichtsrat die sofortige Entlassung des Direktors Martin unter dem ausdrücklichen Vorbehalt weiterer Maßnahmen einschließlich einer eventuellen strafrechtlichen Entlassung nach Beendigung des Strafverfahrens, das gegen Martin wegen seines Verstoßes gegen die Notverordnung eingeleitet worden ist.

### Antijapanische Ausschreitungen in Berlin

Berlin, 5. April. Von unbekanntem Täter wurden heute abend bei zwei japanischen Speisewirtschaften die Schauherren durch Steinwürfe terrorisiert. Auf die Straße vor den beiden Lokalen hielten die Täter zahlreiche Flugblätter, die die Ueberschreitungen der japanischen Friedenshelfer und Kriegsheldern trugen und zum Boykott der japanischen Speisehäuser aufforderten. Den sofort alarmierten Ueberschreitungsbeamten gelang es in beiden Fällen nicht mehr, der flüchtig gewordenen Täter habhaft zu werden.

## Frauenfubgebung für Hindenburg

### Eine stüemische Verfassung

Am Dienstagabend fand im großen Saale der Kaufmannschaft eine Kundgebung deutscher Frauen für die Wiederwahl des Generalfeldmarschalls zum Reichspräsidenten statt. Der Saal war voll besetzt. An Stelle der durch Krankheit verhinderten Reichstagsabgeordneten Frau Lisa May sprach als erste Rednerin

### Frau Regierungsrat Dr. Anna Mayer, Berlin.

Sie betonte eingangs, es komme darauf an, daß Hindenburg am 10. April mit überwältigender Mehrheit durchs Ziel gehe. So könne gesagt werden, daß die Deutschen kein unmündiges, sondern politisch reifes Volk seien. Wenn dies Ziel erreicht werde, werde auch Vertrauen zur deutschen Wirtschaft zurückkehren. Hitler's Wahl würde Deutschland sofort aus den Arme und zum Bürgerkrieg führen. (Lebhafte Zwischenrufe.) Sehr bedauerlich sei beim ersten Wahlgang die Kandidatur D u e r e r g e gewesen. Wären diese Stimmen Hindenburg zugute gekommen, führte die Rednerin aus, wäre Hindenburg mit absoluter Mehrheit gewählt gewesen, und Reichkanzler Brüning brauchte nicht Wahlfreden zu halten, anstatt sich der Außenpolitik zu widmen.

Wieder wurde die Rednerin durch lebhaften Zwischenruf von verschiedenen Seiten unterbrochen, und die Unruhe im Saale schloß, daß die Opposition stark vertreten war. Als Frau Dr. Mayer sich wieder Gehör verschaffen konnte, fuhr sie fort, Hindenburg sei nicht der Kandidat der Finzen; daß auch die Sozialdemokraten ihn wählten, zeige, daß auch sie vaterländische Dinge über das Parteinteresse stellten. Hindenburg sei in der Außenpolitik der größte Antiposten; daß sein Brünnings könne nur durchgehalten werden, wenn sich das Volk hinter Hindenburg stelle. Die reichstagsförmigen Gruppen in Frankreich hätten am 18. März auf einen Sieg Adolf Hitler's gehofft. Wer Verantwortungsgelühl besitze, könne Hitler nicht wählen; die deutsche Frau habe es, denn 56 Prozent der Hindenburgstimmen seien von Frauen abgegeben worden, und nur 44 Prozent von Männern.

Während all dieser Sätze der Rednerin verkehrte sich der Ueberschuß auf der Versammlung. Schließlich entfiel ein regelrechter Tumult, der damit endete, daß eine Rattliche Anzahl von Besuchern und Besucherinnen den Saal verließ. Von da ab wird es ruhiger, doch halten einzelne Zwischenrufe bis zum Ende der Kundgebung an.

Die Rednerin beschloßte sich dann eingehend mit der Stellung, die Adolf Hitler angeblich der Frau im Dritten Reich zuweisen wolle. Sie führte aus, die Frau solle entrechtet werden, das Stimmrecht verlieren, der Nationalsozialismus bedeute eine Rückkehr zum Primitiven, ja, Alfred Rosenberg fordere gar die Abkehr von der Einde. So steure man nicht in den Volkswind hinein. Verfehlt sei auch der nationalsozialistische Wahlslogan. Es sei das Tragische, daß die große nationale Welle Adolf Hitler's nicht zum Staat, sondern gegen diesen Staat geführt werde. Man könne den Staat nur organisch umgestalten. Hindenburg sei keineswegs „zu alt“; wir sollten dankbar dafür sein, eine derartige Persönlichkeit zu besitzen. Als zweite Rednerin sprach

### Frau Emma Bedmann.

Mitglied der Hamburger Bürgerchaft. Der Reichspräsident, so führte sie aus, habe durch die Weimarer Verfassung eine Vollmacht, die die früheren Fürsten übertreffe. Er sei durch die Verfassung Vertreter des ganzen Volkes, das ihn unmittelbar wähle. Auch der erste Reichspräsident C e r t habe gesagt, wie er sein Amt überparteilich führen wolle. Es gebe nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volkes im Erntekampf. Kommende Geschlechter würden nicht verhehen können, wie man überhaupt Hindenburg einen Kandidaten entgegenstellen könne. Auch wer nicht im Lager Hitler's stehe, könne durchaus national sein. Es sei leicht, einen Wundstrom hinzuzumalen, wenn man nicht auf die Probe gestellt werde, die Träume zu verwirklichen. Im nationalsozialistischen Lager lebe der Geist des Hasses und der Verachtung gegen jeden Anderdenken. Es sei das Schicksal dieser Versammlung, daß man nicht mehr nachdenken dürfe, sondern nur noch zu gehorchen habe. Die Führer der Mitte und der Linken hätten niemals dem Volke vorgekauft, daß der Weg des Wiederaufstiegs leicht und mühelos sein würde. Nach der Revolution habe Hindenburg seinen Voten nicht verlassen, und Männer wie C e r t hätten den Damm gegen den Volkswind gebaut.

Auch die zweite Rednerin wandte sich dann der nationalsozialistischen Stellung zur Frau an und erklärte, es dürfe nicht gelingen, die Frau durch Entziehung des Stimmrechts ihrer bürgerlichen Verantwortung wieder zu entziehen; dagegen würden sich die politisch erachteten Frauen mit aller Kraft wehren. Der Nationalsozialismus sei die Verneinung deutschen Einheitswillens. Auch Hitler werde mit Notverordnungen regieren müssen, wie er selber ausgegeben habe; in den Siegerländern herrsche Arbeitslosigkeit wie bei uns, und durch Autarkie und ähnliche Maßnahmen könne kein Wandel geschaffen werden. Die Rednerin schloß mit einem Appell, am 10. April Hindenburg zu wählen, der das deutsche Wesen am besten verkörpere.

## Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei

Berlin, 5. April. Die Nationalliberale Korrespondenz veröffentlicht einen Wahlaufruf des Parteiführers Dingeldey, in dem es u. a. heißt:

Wir haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir am der Opposition gegen das Kabinett Brüning als wohl-ermöglichten politischen Grund festhalten, daß wir aber unsere ganze Kraft für die Wiederwahl desjenigen Mannes zum Staatspräsidenten einsetzen, dessen Name, dessen Verlässlichkeit, dessen Verdienste die Vertiefung des deutschen Einheitswillens sind. Unser Eintreten für Hindenburg wird in keiner Weise die fernere Tatfache verdunkeln.

Daß wir bei den preußischen Landtagswahlen mit aller Entschlossenheit den Kampf gegen die Regierung der Weimarer Koalition zu richten haben, erklärt von dem Willen, an die Stelle der Parteiregierung eine vom nationalen Geiste getragene Preußenregierung zu stellen.

## RECHP. Verfassung aufgelöst

Hannover, 5. April. In einer Massenversammlung im der hiesigen Stadthalle sprach heute abend General E h m a n n. In seinen Ausführungen bezeichnete er sich als „Waffenkämmerer Adolf Hitler's“. Der zweite Redner, der Reichstagsabgeordnete G a n e l e i t e r N u t - Hannover, richtete scharfe Angriffe gegen die Regierung Brüning, die die Polizei veranlassen, die Versammlung wegen Ueberschreitungen des Republikgesetzes aufzulösen. Der Saal wurde reibungslos geräumt.

**Zur Frühjahrskur:**  
**Mutter-Anna-Tee und Mutter-Anna-Pillen**  
 seit Jahren bewährte Blutreinigungs- und Abführmittel. Zu haben in allen Apotheken.

# Der Wahlkampf in vollem Gange

## Hittler im deutschen Osten

Lausenburg—Elsing—Rönigsberg

Rönigsberg, 5. April. Vor etwa 20 000 Personen sprach am Dienstagmittag in drei großen Hallen der seit Jahren stillgelegten Bleichfabrik in Lausenburg Adolf Hittler. Seine Ausführungen deckten sich im wesentlichen mit denen in Saalen und in Berlin.

Am Dienstagnachmittag traf er in Elsing ein. Die Straßen waren von einer dichten Menschenmenge umfüllt, die Hittler lebhaft begrüßte. An einigen Stellen kam es zu kommunistischen Gegenkundgebungen. So wurde ein Kraftwagen, in dem Begleiter Hittlers saßen, mit Steinen beworfen. Ein Mann, der Hittler umarmen wollte, wurde am Arm verletzt. Eine große Halle der Firma Romnik, die mehr als zehntausend Personen faßt, war lange vor Beginn der Kundgebung überfüllt. Hittler wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt. Er sprach etwa eine Stunde lang und ging besonders auf die Frage der Inflation ein. Hittler begab sich dann zum Flugplatz, um nach Rönigsberg zu fliegen.

Der größte Saal der Stadt im Hause der Technik, der etwa 15 000 Personen faßt, war schon eine Stunde vor Beginn der Hittler-Verammlung in Rönigsberg wegen Überfüllung geschlossen. Die Rede wurde noch in drei weiteren großen Sälen übertragen, so daß Hittler etwa 30 000 Zuhörer gehabt haben mag. Der Inhalt der Rede Hittlers deckt sich mit den Gedankenansätzen seiner heutigen Ausführungen in Lausenburg und in Elsing. Die nationalsozialistische Idee könne, so führte Hittler u. a. aus, nicht scheitern, wenn sie sich nicht selbst aufgibt. Sollten die anderen Parteien auch die klugen Röpfe haben, die Nationalsozialisten hätten die Menschen, und die Zukunft werde entscheiden, ob die Röpfe oder die harten Menschen siegen würden. Nach dreizehn Jahren sei es ihm, Hittler, gelungen, die Sozialdemokratie zu zerschlagen und Generalstreikmaßnahmen zu erzwingen. Wenn er fünfzehn Jahre früher in das politische Leben eingetreten wäre, so wäre es ihm vielleicht gelungen, die Sozialdemokratie schon 1916 hinter Hindenburg zu zwingen. Wenn die Nationalsozialisten herrschen würden, so würde es keinen Bürgerkrieg geben. Am Ende ihres Weges siehe ein großes und einiges deutsches Reich.

dessen Gerechtigkeit auch eine soziale Gerechtigkeit sein werde. Wenn das erreicht sei, dann habe die nationalsozialistische Bewegung ihre Mission erfüllt.

Berlin, 5. April. Der Nationalverband deutscher Schriftsteller fordert in einer Kundgebung keine Mitglieder auf, bei der Reichspräsidentenwahl ihre Stimme Adolf Hittler zu geben. In Stunden der Entscheidung habe sich der deutsche Geist noch stets zur Nation bekannt. Die Kundgebung ist unter der Leitung von Richard Lüringer, Eberhard König, Kurt Kram, Hans Frik von Zwickl, Alfred Seelig, Hans Dax.

## Brüning spricht in Stuttgart

Stuttgart, 5. April. Reichszugler Dr. Brüning setzte seinen Redefuß heute in der Stuttgarter Stadthalle fort. Der Verammlung wohnten u. a. auch Staatspräsident Dr. Brüning und Justizminister Dr. Benerle bei. Wie in seiner gestrigen Karlsruhe Rede ging der Kanzler auf die verschiedenen Angriffe der Nationalsozialisten ein. Die nationale Bevölkerung sei gegenüber den Forderungen Hittlers viel fechtiger geworden. Aber auf dem Lande läßt sie immer noch viele Wünsche. Um die Landwirtschaft zu retten, haben wir in den vergangenen zwei Jahren den Preis für Weizen auf die doppelte Höhe heraufgebracht. Aber alle Maßnahmen haben ihre Grenzen in der sinkenden Konsumkraft der nationalen Bevölkerung. Die Landwirtschaft muß auch Verständnis für die Notlage der nationalen Bevölkerung haben. — Die eingeleiteten Auswärtigenverträge in der Außenpolitik haben nur Erfolg, wenn die Politik der vergangenen zwei Jahre unter allen Umständen schärfstens durchgehalten wird.

Zum Schluss seiner Rede erklärte der Kanzler, es sei an der Zeit, daß das gegenseitige Vertrauen in die politische Stabilität der Staaten wieder Platz greife. Wenn Hindenburg am 10. April mit weitaus größter Stimmenzahl gewählt werde, dann sei die Bahn frei für die Außenpolitik, die von der Reichsregierung bezüglich der Reparationsfrage und der Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern schon lange vorbereitet sei. Hindenburg sei die Grundlage für das Glück und die Freiheit kommender Generationen.

schimmer nicht gedacht werden kann. Es ist auch auch geschlossen, daß alle hier in Betracht kommenden Wähler es verantworten zu können glauben, bei einer so wichtigen Wahl zu Hause zu bleiben. Viele werden es als eine selbstverständliche Pflicht betrachten, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Da die empfohlene Stimmhaltung aber in ihrer Auswirkung einer ausgesprochenen Kampfhaltung gegen Hittler gleichkommt, muß damit gerechnet werden, daß diese Wähler zum großen Teil für Hindenburg stimmen werden. Das muß unter allen Umständen verhütet werden. Die nationale Gefahr der Wiederwahl Hindenburgs, weil sie eine Wiederwahl der unheilvollen Gewalttaten bedeutet, die Deutschland mangels genügend nationalen Widerstandswillens an den Rand des Abgrunds geführt habe, wird durch eine solche falsche Betrachtung der Dinge in verhängnisvoller Weise verfeinert. Wird Hindenburg erneut zum deutschen Reichspräsidenten gewählt, dann ist mit einem grundsätzlichen Wandel in der Führung der deutschen Außenpolitik nicht zu rechnen. Das ist um so mehr zu befürchten, je größer der Stimmenunterschied zwischen Hindenburg und Hittler wird. Von der starken Betonung des deutschen Lebenswillems in der Außenpolitik der nächsten Zeit ist aber auch in hohem Grade abhängig die Verringerung der trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse. Jede Stimme, die dem inkongruenten nationalen Kandidaten Hittler bei der Reichspräsidentenwahl verloren geht, ist eine unvermeidliche und unvermeidliche Stärkung des herrschenden Systems! Diese Stärkung darf nicht eintreten!

Es ist eine gewaltige Verkennung der Bedeutung der Reichspräsidentenwahl, wenn man glaubt, den Ausfall an nationalen Stimmen dort verschmerzen und bei den bevorstehenden großen Wahlen wieder weitmachen zu können. Die Wahlenthaltung bedeutet eine Verzerrung der Stimmen und wäre nicht wieder auf zu machen. Will die hoffnungsvoll auftretende Deutschnationale Volkspartei wegen einer falschen Einstellung zur Wahl am nächsten Sonntag, wie sie in der empfohlenen Stimmhaltung zum Ausdruck kommen würde, den ewigen Vorwurf auf sich laden, indirekt die Stärkung der Systemfront bewirkt zu haben? Das würde ihren Niedergang bedeuten. Darum herant an die Wahlurne am nächsten Sonntag, deutsche Männer und Frauen! Gebt eure wichtige Stimme dem Kandidaten für eine starke nationale deutsche Politik! Gebt sie Adolf Hittler!

## Gegen nationale Disziplinlosigkeit!

In der Sonntagnummer vom 3. April bringen Sie einen Aufruf von Dacherbergwählern, der nur geizig ist, neue Verwirrung anzuküßeln. Im Anschluß hieran erscheint dann eine Pressemeldung des Verbands von Koburg. Als langjähriger Politiker, Mitglied vom Stahlhelm und mehreren anderen nationalen Organisationen kann ich das nicht lesen, ohne daß mich ein harter Vorwurf erfaßt. Wo bleibt deutsche Einigkeit und Disziplin, wenn jeder Deutsche seinen eigenen Weg allein für richtig haltend erklärt! Ihnen, die zum größten Teil auch alte Soldaten gewesen sind, gilt scheinbar der Begriff „Disziplin“ nur, solange er mit ihren Wünschen konform geht. Sie müßten zuallererst wissen: der Wille des Führers bestimmt, der Soldat gehorcht! Wie wollen wir zu einem großen Ziele gelangen, wenn schon nach den ersten fünf Minuten Weges die Mitarbeiter erklären: wir gehen nicht mehr mit! Laßt den Führer, der das Vertrauen hat, gewähren, folgt seiner Parole und erteilt erst nach vollbrachter Tat!

Rontgen Norman erntet Gouverneur der Bank von England, Rontgen Norman und Sir Ernest Darwin wurden zum Gouverneur bzw. Vizegouverneur der Bank von England wiedergewählt.

Sie können ja beides haben! Natürlich ist die Frage nicht leicht, ob Sie eine Kleinbildkamera nehmen sollen, oder eine, die richtige, große Bilder macht, aber es gibt eine sehr elegante Lösung dafür. Das ist die „Inos“, mit der man beides machen kann. Entweder 12 Kleinbilder 4,8x5,5 cm oder 6 Aufnahmen 6x9 cm groß.

Als Kleinbildkamera hat die Inos sogar noch den Vorteil, daß das Objekt, wie ein Fernrohr, alles doppelt so groß wiedergibt als sonst bei Kleinformat. Darum sind diese Inos-Vergrößerungen auch so praktisch, so natürlich und, wenn Sie den feintörnigen Voigtländer-Blim nehmen, so scharf.

Dabei ist sie eigentlich nicht mal teuer, denn mit dem Voigtländer-Kuagimmat „Stopar“ (Vielstärke 1:4,5) und mit dem neuen Compurvergrößer (1/30 Sekunde) bekommen Sie die Voigtländer-Inos für RM. 79,20 in jedem guten Fotogeschäft.

## Stimmen aus dem Leserkreis zur Präsidentenwahl

Anlaßlich des zweiten Wahlganges zur endgültigen Entscheidung über die Reichspräsidentenschaft erhalten wir aus unserem Leserkreis zahlreiche Zuschriften, die sich mit der deutschnationalen und der Stahlhelmparole befassen und die Stimmung in den nationalen Wählerkreisen widerspiegeln. Zur Klärung veröffentlichen wir hier eine aussagekräftige Auswahl dieser Zuschriften, wobei die Zahl der Aufsätze für Hittler und für Stimmhaltung genau dem Verhältnis der Eingänge entspricht. Die Schriftsätze lauten:

### Wie müßte Jugenberg jetzt sprechen?

Jugenberg hat es für angemessen gehalten, Stahlhelm und Deutschnationale Volkspartei zur Wahlenthaltung aufzurufen weil Hindenburgs Wiederwahl nach dem Ergebnis des ersten Wahlganges „gesichert“ und Wahlbeteiligung nur mit Preiswertigkeit verbunden sei. So wahr es ist, daß der Realpolitiker gegebene Tatsachen auszuwerten, persönliche Stimmungen und Bestimmungen zurückzusetzen und vom getrennten Marschieren zum vereinten Schreiten auch im Hinblick auf die glücklicheren Kampfzweige überzugehen hat, so wenig dürfte Jugenberg wegen der Minderwertigkeit seines Zieles die zur Vernichtung des schwarzen roten Systems geschaffene nationale Wahlfront verlassen. Gewiß haben sich viele Anhänger der Daxburgfront für das Amt des Reichspräsidenten einen anderen Kandidaten als Hittler gewünscht, dessen organisatorische Fähigkeiten in einer anderen Linie liegen müßten als für dieses — mehr passive — höchste Reichsamt. Aber wenn nun einmal nur der Führer Hittler als Kandidat den Zusammenhalt seiner Partei verbürgte, so müßte ein auf das große gemeinsame Ziel lebender Kampfbündnis auch diese in der Persönlichkeitsfrage liegende Unvollkommenheit in Kauf nehmen. Denn was ist schwerer: das der extremste Führer des neuen Nationalismus als nunmehr einziger Kandidat der Daxburgfront nicht oder das das herrschende System Deutschlands, seine Wirtschaft und jeden einzelnen — natürlich abgesehen von seinem eigenen Bonzenstum — vollends in Grund und Boden ruiniert? Sieht uns das Wasser nicht so zum Halse, daß wir alle zunächst nur den einen Wunsch haben und verwirklichen

müssen: nun endlich hinaus mit diesem System von Verdrängung, Ausladung und Verknüpfung? Deshalb hätte Jugenberg in persönlicher Selbstverleugnung für alle seine Anhänger zum Sturm für Hittler blasen müssen, mit dem Ziele die zur anderen Seite übergetretenen Wähler zurück zu ziehen. Hittler für diesen einzigen Kandidaten der Daxburgfront hinzuzugewinnen! Der Führer Jugenberg hat das nicht getan. Darum müssen seine Kampfbündnisse für ihn handeln. Noch ist es Zeit, aber höchste Zeit zu der allein möglichen Parole: Mit Hittler zur Befreiung Deutschlands vom schwarz-roten System und damit von innerer und äußerer Rechtschuld!

### Ist Stimmhaltung richtig?

Die von Jugenberg empfohlene Stimmhaltung bei der bevorstehenden Wahl für die Reichspräsidentenschaft ist nicht geeignet, der deutschen nationalen Sache zu dienen. Wenn es nun schon einmal nicht möglich gewesen ist, der Kandidatur Hindenburgs bereits beim ersten Wahlgang einen einzigen nationalen Kandidaten gegenüberzustellen, so wird der damit begangene Fehler noch übertroffen durch die schwere politische Unterlassungsdelikt, die eine Wahlenthaltung in dem bevorstehenden entscheidenden Wahlgang darstellen würde. Es ist eine durchaus irrtümliche Ansicht, daß bei einer Stimmhaltung der 2 1/2 Millionen Dacherbergwähler dieser ungeheure Stimmengewinn ohne jeden praktischen Einfluß auf die enorme Bedeutung einer Wiederwahl Hindenburgs wäre. Ihr Fehlen würde eine Begünstigung des bekämpften Systems bedeuten, wie sie

## Die Röntgen-Gesellschaft in Dresden

### 3. Verhandlungstag

Professor Frankel (Heidelberg), Begründer der ersten brauchbaren Stadieneinrichtung der Lungentuberkulose, eröffnete die Reihe der Referate über die

### Diagnostik der beginnenden Lungentuberkulose

mit einem historischen Überblick über die Wandlungen in der Auffassung des pathologischen Krankheitsbildes mit der Entwicklung der diagnostischen Methoden, die der Klinik zur Verfügung standen. Die Möglichkeit der Erhebung detaillierter anatomischer Veränderungen führt in der gemeinsamen Berücksichtigung aller Beobachtungsergebnisse zur pathologischen Betrachtungsweise. Wie darf eine Untersuchungsmethode selbstständig sein. Erschwerend für die Erfassung der Anfänge ist die Symptomlosigkeit beim beginnenden Reizstadium, dem die Rundherde in einem Teil der Fälle und in einem gewissen Stadium entsprechen. Es gibt aber auch (seltene) Formen mit positivem Bazillenbefund und negativem Röntgenbefund. Die technischen Bedingungen beherrschten die Darstellungsmöglichkeit tuberkulöser Frühherde. Auf die Dauer ist das Ausreten röntgenologischer Herde als Regel zu betrachten. Die klinisch-pathogenetische und röntgenologische Beobachtung ist bisweilen zum Führer für die pathologische Anatomie geworden. Es wird das Röntgenverfahren zum neuen Behelfen in der Diagnostik der Klinik. In der Zusammenfassung der pathologisch-anatomischen und röntgenologischen Ergebnisse liegt die Aufgabe der modernen Patho-Röntgen.

W. Schmidt (Heidelberg) demonstrierte hierzu Serienbeobachtungen über das Schicksal tuberkulöser Frühherde. Verschwenden von Hunderten in wenigen Tagen spricht für unvollständige Genese. — Barm (Heidelberg) beleuchtete die Frage vom pathologischen Verlaufes kann mit der Chronologie des Erkrankungsverlaufes kann mit Messer und Mikroskop allein nicht bestimmt werden. Die postprimären besonders hämatogenen Prosagationen sind für den Pathologen wesentlich als die tuberkulöse Erstinfektion (Frühherde). — Herrnheller (Frank) besprach die Aufgabe vom rein röntgenologischen Standpunkt und brachte eine wesentliche Verfeinerung der röntgenologischen Frühherddiagnostik. Im Interesse der Objektivität ist eine genaue Wahl der Formulierungen der Befundbeurteilung notwendig. Der Begriff „Frühinfiltrat“ ist ein künstlicher. Bei Frühherden kann man seltene und runde Verdichtungen unterscheiden. Die scharfe, edige bzw. polygonale Begrenzung entspricht dem Aufbau der Lungenscheidewand. Durch Fortbildung der Grenzflächen infolge Quellung im Uvuladinnern entsteht die runde Form. Scharfe Begrenzung spricht also nicht ohne weiteres für Kapselung.

## Staubinhalationskrankungen der Lungen

referierte Rachele (München). Die Rieselfäurehaltigen Staubarten spielen dabei eine besondere Rolle; daneben spielt die Korngröße mit. Der Staub ist in den einzelnen Phasen des Arbeitsganges in Fabrikbetrieben verschieden. Die Rieselfäurewirkung auf die Lunge ist weitgehend von der individuellen Disposition abhängig. Dabei besteht oft eine Divergenz zwischen klinischem und röntgenologischem Bild, ebenso wie die Ausdehnung der Befunde und der Grad der Befeherde voneinander abweichen können. Bei der Unterzeichnung kommt in erster Linie die Tuberkulose in Frage. Die Verklebenheit der Herdbildung erschwert eine Abgrenzung von Stellen. Die Demonstration umfaßte eine große Anzahl von Geweben (Steinbohrer, Zement-, Schamotte-, Glas-, Porzellan-, Graphitgewerbe), sowie Milchformen von Staubwirkungen mit Tuberkulose.

Ueber das gleiche Thema berichtete Professor Böhm (Worms) an Hand der Erfahrungen aus dem Ruhrrevier, wobei besonders der Milchformen mit Tuberkulose und Geschwülsten gedacht wurde. Die durch Statistiken, klinische und anatomische Befunde belegten Ausführungen erhellten die enorme Bedeutung des Röntgenverfahrens und der Serienbeobachtung für die klinische Erforschung der gewerblichen Staubkrankungen der Lunge. Höchst bemerkenswert für die Rolle der Rieselfäure ist der Rieselfäurenachweis im Blut, wobei sich auch über die Dauer der Staubwirkung hinaus erhöhte Werte ergaben.

Die Nachmittagsagung umfaßte Einzelvorträge zur Lungen diagnostik, insbesondere zur Tuberkulosefrage. Es sprachen Pohl (Wien), Wenzel (Wien), Gelpi (Wien), Koblmann (Oldenburg), Koppstein (Wien), Stumpf (München), Feilchner (Wien).

Zum Thema des Magen-Darmkanals leitete der Vortrag von Kramer (Wien) über, der den Einfluss von Affekten auf das Röntgenbild innerer Organe beleuchtete. Adam (Berlin), Kirsch (Frankfurt a. M.), Gutzeit (Breslau), Ruch, Bernstein, Balde sowie eine Reihe von Diskussionsrednern berichteten Einzelheiten über die Röntgenbeurteilung der Veränderungen des Verdauungstrahls, deren Darstellung bisweilen mit präparatäuslicher Genauigkeit gelang.

Den Abschluß der reichhaltigen Tagungs bildeten Vorträge aus dem Gebiete der Skelettdiagnostik und der Frauen- und Kinderkrankheiten, über die sich Frit, Deeren, Ves, Schulte u. a. mit Demonstrationen zahlreicher Bilder verbreiteten, die über den derzeitigen Stand auf diesen Gebieten Aufschluß gaben.

## Kunst und Wissenschaft

### Opernsterne im Konzertsaal

Konzert zum Besten der Mittelstandshilfe des Albert-Zweigvereins Dresden

Kammerlänger Lino Pattiera, der sich und seine anerkannte Kunst schon so oft in vorbildlich ungelieblicher Weise in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat, veranstaltete gestern im Vereinshaus ein großes Konzert zum Besten der Mittelstandshilfe. Da er zur Mitwirkung noch drei hervorragende Kräfte des Opernhauses gewonnen hatte, ergab sich ein Abend, der außergewöhnliche Anziehungskraft auf den Zuschauenden hatte. In der Tat war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt von einem Publikum, das aus allen Gesellschaftskreisen sich zusammenschloß. Unten in der Bogenbrücke drännten sich die eleganten Autos, oben im Saal aber sah man neben Gesellschaftskleidern und Smokingen auch das schlichte bürgerliche Festtagsgewand. Es waren alle da und für alle war es ein Festabend.

Das Programm bot eine bunte Folge beliebter Gattungsummern, wie sie für solche Gelegenheiten paßt. Neben Pattiera waren als Gesangskräfte Maria Lebota und Paul Schöffler, sowie als Instrumentalistin Francis Roene am Werk. Pattiera selbst sang seine immer wieder begeisterte aufgenommenen neapolitanischen Volkslieder und außerdem mit seinen Partnern Duette und Ensembles aus italienischen Opern. Die beiden großen Chöre waren natürlich darunter. Außerdem Duette aus „D'Aello“, „Nacht des Schicksals“, „Volpeme“. Dazwischen gab es dann immer auch wieder Solosänge. Maria Lebota sang eine russische Arie von Tschajkowsky, Schöffler ein Offizierslied von Menckner. Alles das von den beliebten Ritzlern und ihren Praktikanten einmal so aus alternativer Nähe, gewissermaßen Auge in Auge, zu hören, bedeutete für das Publikum ein begeisterndes Erlebnis. Zur Abwechslung gelang der Konzertmeister Schmidt eine Salonhude. So gelang auf jede Nummer des Programms kam eine Zugabe. Und der Beifall donnerte unermüdet, und die ohnehin hohe Temperatur des Saales lag zur Siedehitze der Begeisterung. Für den Schluss war sogar noch der halbe Akt aus „Aida“ in Aussicht gestellt. Außer den Beifallskürzen gab es auch noch prächtige Blumenpenden Runde von dem Erfolg, dessen sich alle Beteiligten rühmen konnten.

Als Klavierbegleiter machten sich abwechselnd Wolf Schöder und Karl Reich wertvoll. Dem guten Zweck aber werden durch die Großzügigkeit der Ritzler Mittel in reichem Maße angeschlossen sein. Und damit hat der Abend auch seinen letzten Sinn glänzend erfüllt.

### Deutsches Handwerk in Dresden

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag, eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, in dem die Handwerks- und Gewerbetagungen zusammengefasst sind, hat am heutigen Mittwoch in Dresden eine öffentliche Vertreterversammlung abgehalten.

Wenn die berufenen Vertreter des deutschen Handwerks und Gewerbes heute in Dresden zusammengetreten, so liegt ihnen Beratungen der Ernst einer wirtschaftlichen Entwicklung zugrunde, die besonders für die Handwerks- und Gewerbetage niederdrückend ist. Die Wiederaufstiegsbestrebungen, die vorangegangenen Krisentagen den Stempel aufdrücken, sind nicht in Erfüllung gegangen. Ebenso wie die Landwirtschaft und die Industrie, ringt jetzt das mittelständische Gewerbe um die nackte Existenz. Dementsprechend ist der Ton und die Stimmung auf den Tagungen der Berufsvertreter umschlagen. Man macht keine großen Worte und erweckt keine Illusionen, die nach allen Erfahrungen schon im Laufe weniger Tage graulich enttäuscht werden. Man fragt nicht um Mitleid zu erwecken, sondern um die breite Öffentlichkeit über die wahre Lage des Berufsstandes und ihre Gefahren aufzuklären; denn trotz aller gemeinsamen Not fehlt es den einzelnen Ständen in Deutschland noch vielfach an gegenseitigem Verständnis, und nur zu leicht glaubt der eine, das es dem andern noch zu gut gehe, oder dass er zu wenig belastet sei. Die Hauptarbeit beruflicher Tagungen aber bleibt, den Ursachen des Niederganges nachzuspüren und gemeinsam mit den anderen Wirtschaftszweigen den besten und kürzesten Weg der Krisenbereinigung zu suchen.

Den Angehörigen der Handwerks- und Gewerbetagungen wird es nicht schwer fallen, die Meinungen darüber in Einklang zu bringen. Ihre Interessen decken sich mit denen des Mittelstandes, und da dieser die tragende Kraft einer gesunden Wirtschaft ist, mit den wohlverstandenen Interessen des Volkes überhaupt. Wirtschaftlich und kulturell nimmt das Handwerk zwischen Kapital und Arbeit eine Mittel- und ausgeglichene Mittlerstellung ein. Demgemäß muß es beiden im Wirtschaftsprozess gleich entgegengeleiteten Faktoren wünschen, was ihnen zukommt: den Arbeitnehmern verstärkte Kaufkraft, den Unternehmern die Möglichkeit neuer Kapitalbildung und größerer Wirtschaftsfreiheit. Wegen dieser Grundforderungen hat die staatliche Deflationspolitik der letzten Jahre mit ihren unangemessenen, unorganischen und meist ungerecht sich auswirkenden Aktionen zu Preis- und Einkommensenkürzungen verholfen. Und darin liegt auch die Wurzel der besonderen Handwerksnot. Auf der einen Seite hat die Notverordnungspolitik je länger, desto mehr, sozialisierende Tendenzen zum Durchbruch gebracht und so dem selbständigen Handwerk und Gewerbe durch die Verengung seines Betätigungsräumes neue Grenzen gezogen. Auf der anderen Seite wurden die Gemeinden durch die verfehlte Verteilung der Erwerbslosenlasten finanziell so ausgedünnt, daß sie nach ihrem eigenen Zeugnis notwendige gewerbliche Aufträge und Arbeiten zurückstellen müssen und sogar die Bezahlung der fälligen Handwerkerrechnungen unterlassen, um ihren Wohlfahrtsverpflichtungen nachkommen zu können. Weitere Auftragsausfälle von riesigem Ausmaß hat die erzwungene Kaufkraftsenkung durch die verschiedenen Lohn- und Gehaltsabzüge gebracht.

Von solcher Einsicht in die Ursachen ist nur ein Schritt zum Erkenntnis der Hilfsmittel, die der Handwerks- und Gewerbetagungen sicher empfohlen wird. Durch seine Bodenständigkeit ist ja das Handwerk aufs engste mit dem Binnenmarkt verbunden. Darum steht es naturgemäß den Bestrebungen zur verstärkten Pflege des Binnenmarktes nahe und hat größtes Interesse an dem Verbrauch der Inlandsware gegenüber der entbehrlichen Auslandsware. Gemeinsam mit der Landwirtschaft und großen Teilen der industriellen Produktion deshalb die Bedürfnisse von Handwerk und Gewerbe auf die Notwendigkeit einer wirtschaftspolitischen Systemänderung hin, die entschlossen, schnell, nicht mehr mit Einzelmaßnahmen von Fall zu Fall, sondern nach einem grobangelegten Plan durchgeführt werden muß. Diesen Bestrebungen des Handwerks- und Gewerbetages und seinen dahinjehenden Dresdner Beratungen ist voller Erfolg zu wünschen zum Wohle des schwer gefährdeten Berufsstandes und des ganzen Volkes, das sich mit ihm einzig im Wollen nach Rettung und Aufstieg fühlt.

### Länderkonferenz über die Wasserstraßen

Berlin, 5. April. Die neue Länderkonferenz, in der die Grundzüge für die Ueberführung der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich festgelegt werden sollen, findet am 12. April in Berlin statt.

+ **Dresdner Theaterplan für heute.** Opernhaus: „Don Carlos“ (7.00); Schauspielhaus: „Schul und Jaa“ (8); Alberttheater: „Der Bergmoll“ (8); Die Komödie: „Ein toller Einfall“ (8.15); Melodramtheater: „Unter Geschäftsaufsicht“ (8); Centraltheater: „Am weißen Röhl“ (8).

+ **Reichstheater.** Oskar Rainer hat sein Gastspiel im dem Schwanke „Unter Geschäftsaufsicht“ noch einige Tage verlängert. Die Vorgangarten für Violoncello spielen auch Sonnabend und Sonntag.

+ **Veranstaltungen.** Heute 8 Uhr im Gewerbehause: Volksbühnenkonzert; im Vereinshause: Tangabend der Vereinigung für gymnastische Körperbildung.

+ **Der dreiwöchige Reichstheater der Sächsischen Dresden-Gotta** veranfaßt am Freitag, dem 15. April, abends 8 Uhr, im großen Saale der Constanza einen Wiederabend mit aufstrebendem Tanz.

+ **Wochenausstellung und Feler in Plauen.** Die Obere Staatslehranstalt für Wartenbau in Plauen veranfaßt am 8. April um 6 Uhr im Fortgangsaal eine Wochenausstellung, bei der Prof. Dipl. Gartenbauingenieur R. O. Meyer an Hand von Plänen über „Wochenausstellung, Wintern und die Gartenkunst“ und „Wochenausstellung, Wintern und die Gartenkunst“ vortragen werden. Anschließend wird die Ausstellung „Wochenausstellung, Wintern und die Gartenkunst“ eröffnet werden. Sie bleibt während des ganzen Monats zugänglich.

+ **Tanz-Präsentation.** Generalmusik Dir. Graf Pongratz hat am Sonntag, dem 7. April, 8 Uhr, im Kurpark seine letzte Vorstellung über „Wochenausstellung, Wintern und die Gartenkunst“ gegeben. Die „Wochenausstellung, Wintern und die Gartenkunst“ wird am Sonntag, dem 8. April, abends 8 Uhr, im Saale der Kunstgewerbe-Akademie einen Bildbildevortrag über „Kunst und Religion“ halten.

+ **Wechsel des Studienjahres im Dresdner Konservatorium.** Das 76. Studienjahr wurde mit der Schlußfeier im Konservatoriumssaal beendet. Nach weihenwollen Orchestervorpiel gab Direktor Johannes Kraus vor verammelter Lehrer- und Schülerwelt einen Ueberblick über das abgelaufene Schuljahr und gedachte an erster Stelle des verstorbenen Königs Friedrich August, der gleich seinen beiden Vorgängern auf dem Throne Protektor des Dresdner Konservatoriums war. Bedeutenden Sinnes wurde erinnert an das Ableben des früheren langjährigen Vorkurslehrers Kammermusikler Hermann Meißel und der ehemaligen Anstaltschüler Konzertmeister Warwas von der Staatskapelle und des Kantors Renner in Dresden. Anlaß zu festlichen Begrüßungen gab das 25jährige Dienstjubiläum des Anstaltschüleres Curt Müller und das 40jährige Jubiläum des Obermusikmeisters Hermann Thiele in Dresden, der einst seine Ausbildung im Konservatorium erhielt. Aus der Reihe der Reminiscenzen sei erwähnt, daß die Opernsängerin Frau Ottilie Hartmann-Schott, früher aus der Orchestral-Klasse hervorgegangen, als Hochschullehrerin für Gesang gewonnen wurde. Am Musikwissenschaftlichen

### Vertliches und Sächsisches Am Sarge des Geheimrats Genzmer

Die Vögeln sangen ihr lauchendes Frühlingslied in den Abendhimmel, als man gestern durch den Urnenhain des Krematoriums schritt, um in der Halle Abschied zu nehmen von dem nach einem reich segneten Leben verstorbenen Geheimrat Professor Dr. Oswald Genzmer. In der Trauerversammlung sah man vor allem viele frühere Amtsgenossen des Verstorbenen von der Technischen Hochschule und mehrere Stadtbauräte. Eine Abordnung der Studentenschaft mit der Fahne und des Wallenringes bildeten die Ehrenwacht am Sarge. Organist Beholdt leitete die Feier mit Beethoven's unsterblichen Werke „Die Himmel rühmen des Erhabnen Ehre“ ein, dessen Akkorde mächtig durch den Raum tönten. Dann hielt Pfarrer Schmidt, Nadeau, der langjährige Freund und Seelsorger der Familie des Verstorbenen, die Gedächtnisrede, der das Bibelwort zugrunde lag: „Nun aber bleibe Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen“. Sein Leben war ein Leben voller Liebe, in der Familie und dem Beruf. Sein Leben war aber auch Arbeit und Arbeit sein Leben, seines Herzens Glück und Reichtum. Er war ein edler deutscher Mann, befeelt von Vereinerung für die höchsten nationalen Werten. Der Glaube aber war das Zentrum des Lebens des Verstorbenen, an dessen Sarge wir das Panier der Auferstehungshoffnung aufpflanzen. Nun sang feierliche Instrumentalmusik aus dem Orkest von Schubert, mit vollendeter Reifevollkommenheit von Mozartwerk dargeboten, zu den Verammelten herab.

Unter Niederlegung von Kränzen wurden dem Verstorbenen noch manche Abschieds- und Dankesworte gewidmet. Rektor Professor Dr. Neuthe sprach für die

**Einsendungsschluß für die Osterpreisfrage der Dresdner Nachrichten „Wer kennt Sachsen?“**  
Sonntag, den 10. April

Professorenschaft der Technischen Hochschule. Der Verstorbene sei einer der besten der Hochschule gewesen. Als Vertreter des Städtebaues, durch seine wissenschaftlichen Arbeiten und Werke habe er als anerkannte Autorität da. Man trauere aber auch um einen lieben Freund, der durch sein reiches Gemüt und seine Aufgeschlossenheit für alles Schöne das lebendige Band der Geselligkeit Jahre hindurch gewesen sei. Professor Weicker, der Nachfolger Genzmers auf seinem Lehrstuhl, überbrachte den Abschiedsgruß der Bauingenieurabteilung. Seine großen Gaben des Geistes und des Gemütes habe er der Erziehung der akademischen Jugend gewidmet. Was ihn zum Lehrer besonders befähigt habe, sei der Umstand gewesen, daß er auf eine lange praktische Tätigkeit zurückblicken und die zahlreichen Probleme in hervorragender Weise zu ergründen und zu weihen verstanden habe. Die Liebe und Verehrung für den Verstorbenen werde nimmer aufhören. Weiter sprachen Professor Meißner, Stadtbaurat Dr. V. S. S. Dresden, für den akademischen Verein, Prof. Dr. Berlin, und Regierungsbaurat G. u. l. für den Sächsischen Ingenieur- und Architektenverein, sowie ein Vertreter der Studentenschaft und des Wallenringes. Eine Handvoll Blumen bildete den letzten Abschiedsgruß.

### Sehn Jahre Jungdeutscher Orden

Der Jungdeutsche Orden feierte im Saale des Zoologischen Gartens die Feier seines zehnjährigen Bestehens mit einem glänzenden Festakt, der mit stottem Würdigen der Ordensstelle eingeleitet wurde. Die Hauptansprache hielt der Hochmeister Arthur Madrau, der seinen Worten den Ausdruck Dindenburgs zugrunde legte: „Für die Parteien keinen Pinger, für das Vaterland beide Hände“. Landtagspräsident Vasse ging auf den sach-

lichen Volkstentseid ein und sprach der gegenwärtigen sächsischen Regierung erneut das Vertrauen des Jungdeutschen Ordens aus. Der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes werde im laufenden Jahre weiterverfolgt werden. Die Versammlung schloß mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied.

Die Vereinstage für Innere Mission finden wie alljährlich in der Woche nach dem Sonntag Misericordias Dominici, 10. April, in Dresden statt. Als Thema der öffentlichen Hauptversammlung, Dienstag, den 12. April, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Vereinstages, Lindenstraße 17, ist gewählt worden: „Die Kirche im Kampf“. Darüber spricht Univ.-Prof. Dr. Dr. Weger, Kreiswald. In der städtischen Jahresfeier, Dienstag 10.30 Uhr, in der Frauenkirche hält Reichswart D. Stanga, Rassel, die Predigt. Die öffentliche Abendversammlung hat als Thema: „Unter Dienst an erwerbslos Jugend“ und „Das Lied der Väter für die Gegenwart.“ Außerdem finden in den Tagen vom 11. bis 18. April Versammlungen einer größeren Anzahl kirchlicher Verbände statt. Mehreres im Anzeigenteil dieser Nummer. Alles Weitere durch die Geschäftsstelle des Landesvereins für Innere Mission, Dresden-N., Ferdinandstraße 10.

Die sächsische Mütterberatungsstelle, Große Klosterstraße 2, ist am 14. April geschlossen. Die nächsten Beratungstage sind der 21. April, der 28. April und der 12. Mai. Von diesem Tage ab findet die Beratung wieder regelmäßig vierzehntägig (Donnerstag von 10 bis 12 Uhr) statt.

Strassenbahnbeschlüsse. Wegen Straßearbeiten in der Nähe der Straße werden in den Nächten zum 7. April und zum 8. April von 0.15 bis 5 Uhr ungetriebe: die Linien 2 und 20 zwischen Firtalstraße und Wörbischstraße in der Richtung Landwehr über Krameln, Markt, Gerol., Hofmeister, Dultstraße.

Deutsch-Chinesischer Kreis, e. V. Donnerstag, dem 7. April, 10 Uhr spricht im Lokal 77 der Technischen Hochschule am Büchsenplatz Prof. Dr. S. S. S. Dresden, über „Schatten- und Vuppenjagd aus China“.

Das Stadtkinderheim im Hofe Strahburger. In lebenswärtiger Halle hatte der hier zu Hause wohnende Herr Strahburger die Kinder und Jugendlichen des Stadtkinderheims am Freitagvormittag zu sich eingeladen. Die zahlreichen, außerordentlich spannenden und wertvollen Vorträge boten angenehme Stunden stündlichen Frohsinn. Es war eine Freude, die ungepflegten, vertriebenen Tiere aus der Nähe betrachten zu können und allerlei Vorkommnisse mit ihrem künftlichen Darstellungen kennenzulernen. Besondere Freude löste die Clownd der ihre originellen Späße aus. Der aufrichtige Tanz wurde in reichem Maße dargebracht. Noch lange werden die Erinnerungen an die stöhlischen Stunden in den Kinderbetzen nachhallen.

In einem Straßenbahnwagen gekauert. Ein 60jähriger Mann sah sich am Dienstagvormittag dadurch schwer Verlegen zu, daß er am Brückenkopf der Auguststraße auf der gegenüber Seite in einem Schwaben der Linie 15 saß, der die Kurve vor der Hofkirche durchfuhr, und von diesem beiseite gedrückt wurde. Ein Privatfahrzeug brachte ihn nach dem Krankenhaus Friedrichshain.

### Bemerkenswerte Entscheidung des Landesarbeitsgerichts

In der Klage des Verbandes Sächsischer Metallindustrieller gegen den Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Gau Sachsen, hat das Landesarbeitsgericht nunmehr zugunsten der Arbeitgeberorganisation entschieden und den Geschäftsführer des Gewerkschaften zur Zahlung des zunächst einzufordern Teilbetrages von 10.000 Mark verurteilt. Es handelt sich bekanntlich um die von den Metallindustriellen wegen des Metallarbeiterstreiks im Frühjahr 1928 erhobene Schadenersatzklage, die bereits das Reichsarbeitsgericht zurückgewiesen worden war. Es steht noch nicht fest, ob die Arbeitnehmer gegen diese Entscheidung Revision einlegen werden. Hierüber werden die zuständigen gewerkschaftlichen Instanzen demnächst zu beschließen haben.



+ **Um die Zukunft der Dresdner Oper.** Die Dresdner Oper, eine der lebendigsten deutschen Opernbetriebe, ist gegenwärtig um die Erhaltung der staatlichen Zuschüsse besorgt. Es handelt sich bei der Aufrechterhaltung der Oper um den Fortbestand eines Ensembles von 300 Musikern. Nachdem bisher von der Stadt Dresden der Provinz und dem Reich die erforderlichen Subventionen gewährt worden waren, hat jetzt Preußen einen Entzug der bisherigen Beihilfen in Aussicht gestellt, die für die Dresdner Oper zu einer so schwerwiegenden Existenzfrage werden muß.

+ **Der Burgkapitän der Wartburg.** Am 10. April befehlt der Kunsthistoriker Dr. Hans v. d. Gabelentz, der seit 1922 das Amt eines Burgkapitänens auf der Wartburg vertritt, seinen 60. Geburtstag. V. d. Gabelentz, zu Rindenberg in Thüringen geboren, war zuerst Privatdozent in München, leitete dann die Großherzoglichen Museen in Weimar und trat 1912 an die Spitze des Deutschen Kunsthistorischen Instituts in Florenz. Seine wissenschaftlichen Hauptarbeiten beschäftigen sich mit der italienischen Kunst und spielen in dem 1922 veröffentlichten zweibändigen Werke „Fra Bartolommeo und die Florentiner Renaissance“. Daneben hat er Publikationen aus den Beständen der Weimarer Museen veranfaßt und einen Führer durch diese herangezogen, neuerdings auch einen „Wissenschaftlichen Wartburgführer“ verfaßt. Besondere Studien galten der Familiengeschichte seines Hauses.

+ **Hoffnungstrauerführung in Hofstad.** Die Originalfassung von Hoffstad, „Semiramis“ ist ihrem literarischen Gehalt nach höchste Dinstreppel, das Textbuch (seine effektvollsten Argumente sind Wort und Gestalt) erschien die Oper schon bei ihrer Uraufführung in Breda (1825). Hans Hofstad hat jetzt das Libretto von Grund aus neu gestaltet. Er legte den gesamten französischen Pflaster aus der Handlung hinaus und formte seine Darstellung, dem Charakter der Musik entsprechend, komischhaft. Die Liebeshändeln der Adulterin Semiramis verlaufen jetzt für ihre Gegenspieler alles andere als tragisch. Für die musikalische Bearbeitung zeichneten Otto Peterlen und Adolf Becker verantwortlich. Ihre Hauptarbeit bestand in der Neuordnung der Nummern und in der Ausschärfung des Gesangsparts. Die Bearbeiter triferen die Kien nach modernem Schult, befreiten sie vor allem vom Schwulst ihrer Appia wuchernden Akroten und Wiederholungen. Die von Hoffstad in veränderlicher Fülle in die Partitur gezeichneten Kompositionen kamen in der von Carl Meiser dirigierten Aufführung klar zur Geltung. Das Hofstad Operensemble, Chor und Orchester erwiesen sich als Klangkörper von hohen Qualitäten. Das Publikum war schließlich begeistert.

+ **Hofstad'scher Operabend im Kuffner Stadtheater.** Unter der rührigen Direktion H. A. Telius gelangten in den Hofstadtheater zu Kuffner a. d. Elbe zwei musikalisch interessante Opernwerke aus der Anfangszeit des 18. Jahrhunderts zu erfolgreicher Aufführung. Das

# Frühling



Alte Brücke über den Zeisobach bei Freiburg i. Schlesien am Fuße der Ruine Zeisburg



Deutsche Jugendherbergen fördern die Wanderlust Blick von der Terrasse der Herberge für Ostmarkenwanderer in Lagow über den Lagow-See bei Frankfurt a. d. Oder

## Droht eine Grippewelle?

Die Nachricht, daß in Breslau fast dreiviertel aller Schulklassen wegen Grippegefahr geschlossen wurden, hat in ganz Deutschland eine begeisterte Unruhe hervorgerufen und zur Auffassung geführt, daß eine neue Grippe-Epidemie unter an sich schon schwer genug geprägtes Vaterland bedrohe. Die furchtbaren Folgen der fast die ganze Welt heimtückenden Grippeepidemie der Jahre 1918 und 1919 haben ja noch lebhaft in unserer Erinnerung, und die zahlreichen katastrophalen Erkrankungen, die unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung der letzten Wochen eintrafen, verhärteten nur noch die Angst vor der Seuche. Es erscheint daher wichtig, auf eine

frühe Beurteilung der Grippe-Erkrankungen in Breslau hinzuweisen, die der bekannte Breslauer Hygieniker Professor Dr. Pransky in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitteilt. Danach stellt sich die Schließung vieler Schulklassen als eine sehr wirksame Abwehrmaßnahme heraus. Ende Februar und Anfang März traten in den Breslauer Schulen ziemlich unvermittelt zahlreiche Fälle von Grippe auf. Kurz vorher waren infolge von Spargelmaßnahmen zahlreiche Klassen zusammengelegt worden und eine bedenkliche Zusammendrängung der Schüler auf einen Raum entstanden. Das häßliche Gesundheitsamt hatte daher alsbald veranlaßt, daß bei einer Erkrankung von mindestens zehn Prozent der Schüler in allen Fällen, wo infolge des Ausfalls der Lehrer eine Zusammenlegung von Klassen sonst notwendig geworden wäre, die betreffenden Klassen oder die ganzen Schulen geschlossen wurden. Der Höhepunkt der Zusammenlegungen wurde am 11. März erreicht. An diesem Tage waren 102 Schulen und 288 Klassen geschlossen. Diese Maßnahme hat

überaus schnell zu einem Rückgang der Erkrankungsanzahl geführt und es möglich gemacht, einen großen Teil der Klassen kurz vor Schluß des Schuljahres wieder zu eröffnen. Die Zahl der Erkrankten läßt sich nur schätzen. Bei der Breslauer Epidemienstatistik wurden zweihundertfünfzig Erkrankte registriert, in den Krankenhäusern wurden etwa 1000 Grippekranken behandelt. Von diesen waren 100 schwere

Fälle, zum Teil mit Lungenentzündung. 26 Kranke sind gestorben. Im ganzen wurden 60 Todesfälle an Grippe gemeldet, das sind 3,3 Prozent familiärer Todesfälle in diesem Zeitraum. Leider sind darunter auch eine Reihe besonders schwerer Fälle mit perhämorrhagischer Lungenentzündung gewesen, wie wir sie aus den schweren Grippejahren kennen. Im ganzen ist aber diese Grippe-Epidemie verhältnismäßig milde verlaufen und schnell zum Abklingen gekommen. In allen bakteriologisch untersuchten Fällen wurden die typischen Influenzabazillen oft in Verbindung mit den Erregern der Lungenentzündung gefunden. Pransky glaubt, daß die Ursache für das Auftreten der Epidemie durch die Zusammendrängung der Kinder in der Schule und durch die wachsende wirtschaftliche Not mitbedingt sei. Die Arbeitslosigkeit beträgt in Breslau 70 auf tausend Einwohner, während sie in Berlin 55,4 in Dresden 57,8 auf tausend Einwohner beträgt. Jede Form der Not, Mangel an Heizung, Nahrung und Kleidung mußte unangenehm wirken, besonders bei der langen Dauer des Winters. Dresden hat in dieser Beziehung besonders zu leiden, und so muß die Grippe in Dresden als Vorkämpferin angesehen werden. Schon jetzt hat eine neue Zunahme der Tuberkulose unter dem Einfluß der Not der langdauernden Arbeitslosigkeit.

mit der Jahreszeit und dem Witterungscharakter zusammen, aber die Erfahrungen dieses Frühjahrs weisen doch mit Eindeutigkeit darauf hin, daß überaus große Einschränkungen mit Gefahren für die Volksgesundheit verbunden sind und daher höchste Aufmerksamkeit der Gesundheitsbehörden und rasches, entschlossenes Vorgehen erforderlich.

## Aus Dresdens Lichtspielhäusern „Luise, Königin von Preußen“

Als erfreuliches Zeichen wiedererwachenden Sinnes für unsere nationale Geschichte und deren Völker darf auch der große Erfolg dieses Tonfilms gelten. Er muß sogar noch länger gespielt werden; auch spezielle Nachmittagsvorstellungen für die Jugend mußten vorgesehen werden. Das Mitgefühl aller national denkenden erweckt der lange Leidensweg einer echt deutsch fühlenden hohen Frau („Deutschland, das ist, was mich gut macht“), und manche Träne wird geweint. Wenn Fortes läßt durch ihr Spiel die edelsten Seiten der Menschenerzelen anklingen, und auch darin liegt der Wert dieses schönen Tonfilms begründet.

- Christlich-sozialer Volksdienst. In einer Rundgebung am Freitag 20 Uhr in der Kaufmannshaus, Iptisch Studentenplatzes Rausch, Leipzig, über: „Hindenburg, unser Reichspräsident.“
- Die Rosa Katala und Schokoladenfabrik hat der Winterhilfe 6000 Paquet Katala à 1/4 Pfund zur Verfügung gestellt.
- Die Firma Goldmann, Damenkonfektion, Dresden, am Altmarkt, hat an Anlaß ihres Geschäftsjubiläums Tierärztmeister Dr. Ratz 2000 RM. zur Überwindung der Not in Dresden zur Verfügung. Ueber den Betrag ist dem Willen der Züchterin entsprechend verfügt worden.
- Frauenwerberhilfe. Freitag, Sonnabend und Sonntag findet ein Sammeltag statt. Sammler werden gebeten sich zu melden in der Frauenwerberhilfe, Dresden II, 1, Schellstraße 2.

**Für jedes Auge**  
das richtige Glas  
**Brillen-Roettig**  
Prager Straße 25

erster, „Ariadne auf Naxos“ von Georg Henda (1722 bis 1785), ist als der erste deutsche Versuch eines Melodrams mit Orchesterbegleitung musikalisch verfaßt. Das Pathos des gesprochenen Wortes mischt sich mit dem Melos einer der Text tonmalendsten Kompositionen. Wort und Ton werden in einer abwechselnd antiphonischen Art verbunden, treten also niemals gleichzeitig in Wirksamkeit, so daß die Durchführung eines fortlaufenden Dialogs teilweise gemindert erscheint. Bemerkenswert ist auch eine bestimmte leitmotivische Tondramatik, die durch überraschende Klangeffekte der Instrumentation aufgelöst wird. Es ist bekannt, daß Mozart ein begeisterter Verehrer Hendas war und manchen Einfluß von dieser Seite empfand. Das zweite Werk, „Der geistreiche Musikmeister“, stammt von dem Italiener Giovanni Battista Pergolesi (1710 bis 1736), dem Meister der Buffooper „La serva padrona“ und eines berühmten Stabat mater. In dem dargebotenen Werke spiegelt sich der heitere Spielplan der galanten Zeit in fröhlichen Einzelheiten, wobei die Gesangsstimmen koloraturartig behandelt werden. Sicher dürfte die Vorfassung der italienischen Originalsprache noch eindringlicher wirken, als in der deutschen Uebersetzung; auch hätte man sich im Zusammenhang des begleitenden Orchesters anstatt des vordringlichen Klavierorgans die reichere Verschmelzung eines Cembalos gewünscht. — Die mitwirkende Künstlertruppe war mit Hingabe bei der Sache und erntete viel Beifall. Die Leitung hatte der umsichtige Kapellmeister Hans Georg Schick inne, der zu Beginn, anlässlich der zweihundertjahr-feier Hendas, des Meisters lebensbedrohende Symptome Nr. 7 in C-Dur dirigierte. Dabei bewährte sich das Kuffner Stadttheaterorchester als ein verlässlicher und wohlüberlegter Klangkörper.

**Goethe als Advokat**  
Von Landgerichtsrat Dr. Emil Boigt, Dresden  
Nachdem Goethe seine juristischen Studien in Leipzig (1765 bis 1768) und in Strakburg (1770/71) abgeschlossen hatte, kehrte er in seine Vaterstadt Frankfurt zurück, um sich dort als Advokat niederzulassen. Aus seinem Geburtsort des Jahres 1771 zeigte er sein Zulassungsgesuch als

Anwalt bei dem höchsten Frankfurter Gericht ein und wenige Tage danach erhielt er schon die Zulassung zur Advokatur. Bis zu seiner Ueberledung nach Weimar war er nun als Advokat tätig. Er unterbrach diese Tätigkeit nur durch den kurzen Aufenthalt in Weimar, weil er dort vom 25. Mai 1772 bis 11. September 1772 am Reichstammergericht arbeitete.  
Das Einarbeiten in die Praxis des Anwalts wurde Goethe sehr leicht gemacht. Sein Vater stand ihm treu zur Seite, sein Großvater Teyler unterstützte ihn auch mit juristischen Ratschlägen, auch sein späterer Schwager Georg Schöffler und dessen Bruder Hieronymus Schöffler halfen ihm als Beiräte zur Verfügung. Die von Goethe bearbeiteten Rechtsfälle spielten sich in dem damals geltenden schriftlichen Prozessverfahren ab, das an Umständlichkeit nichts zu wünschen ließ. Schwierig wird der junge Goethe an solchem Verfahren und sprödem Stoff Gefallen gefunden haben. Und in der Tat merkt man das deutlich an seinen Schriftsätzen und Eingaben. Keine Spur in ihnen von Goethes wundervollem Stil und seiner Abgeklärtheit. Er bewegt sich in dem steifen, damals herrschenden Juristensstil, der ihm manche Pein gemacht haben wird. Nur manchmal geht der Feuerstoss durch und schreibt einen scharfen Stil, der ihm in einem Falle sogar die Hilfe des Gerichts eingetragen hat. Im Oedekel'schen Prosch, in dem übrigens auch Goethes Gegner ziemlich scharf vorging, rügte das Gericht: „Den beiderseitigen advocatis casibus werde die gebrauchte unangemessene, nur zur Verblüthung der ohnehin aufgedrängten Gemüter ausschlagende Schreibart ernstlich verworfen.“  
Uebersieht man die große Zahl der Rechtsfälle, die Goethe von 1771 bis 1775 als Advokat zu erledigen hatte, so fällt auf, daß er in dieser langen Zeit keinen einzigen Ehestreit (Scheidung oder Anfechtung der Ehe) zu bearbeiten hatte. Es könnte das Zufall sein. Mir scheint aber, daß man in damaliger Zeit das Eherecht mehr respektierte als heute und solche Streitigkeiten in der Öffentlichkeit schonte. Im Gegenzug dazu finden sich sehr viele Fälle aus dem Vormundschaftsrecht. Meist handelt es sich um ungetreue Vormünder, die ihr Amt zum Nachteil ihrer Mündel ausübten. Sehr häufig sind in allen diesen Fällen Gegenwärtiger bestellt, man scheint davon mehr Gebrauch gemacht zu haben, als es heute geschieht. Sonst sind die Fälle, die Goethe bearbeitete, dem Schuldrecht entnommen; sie nehmen unter der Gesamtzahl der Fälle den größten Raum ein.  
Von größeren Prozessen, die Goethe zu führen hatte, ist der der Witwe Kumann zu nennen, die Goethe vertrat. Sie hatte am Vermögen ihres verstorbenen Mannes kraft Goethes das Rückkehrrecht und das der Verwältung. Sie lebte mit ihrem Sohn auf gespanntem Fuß, und dieser beantragte deshalb beim Gericht, daß seine Mutter das Vermögen inventarisieren, ihm Sicherheit leisten und für seine jüngere Schwester ein Vermögenspfleger bestellt werde.

Goethe plädierte auf Abweisung der Anträge. Er führte aus: die Mutter Kumann habe das Vermögen sehr gut verwaltet, der Sohn sei ungeraten und wolle keine Mutter mit den Anträgen nur schikanieren. Das Gericht legte aber der Witwe Kumann, indem es sich streng an das Gesetz hielt, eine Sicherheit an, verlangte auch die Inventarisierung, lehnte aber die Pflegschaft ab. Eine Appellation an den Reichsgerichtshof in Wien wurde abgelehnt; sie vertrat Goethe nicht mehr.  
Mehr Glück hatte Goethe mit dem Prosch des Wehrmeisters Nikolaus Hemmrich, den er gegen die Stadt Frankfurt führte. Hemmrich wollte über einem Durchgang seines Hauses an der Soosaasse ein Zimmer einbauen. Trotz Widerspruch der Nachbarn wegen Nichtentscheidung und Brandgefahr gab die Juristenfakultät die Baugenehmigung, behielt aber der Stadt ihre Verechtung vor. Die Stadt Frankfurt verlangte nun von Hemmrich das Eigentum an dem Durchgang, zum mindesten aber ein Verbotrecht. Die Juristenfakultät Tübingen erließ am 11. November 1772 ein Beweisurteil, in dem es der Stadt den Beweis für das Eigentum und das Verbotrecht auferlegte. Nach Durchführung des Beweisverfahrens erließ die Juristenfakultät Delmstedt am 20. Juni 1774 das Endurteil, in dem sie erkannte, daß die Stadt Frankfurt den Beweis nicht erbracht habe und sie „zur Ruhe verwies“. Interessant zu sehen, mit welchen Streitfragen die Juristenfakultäten damals befaßt wurden.  
Auch einen Streit eines Verleumdung gegen seine Mutter führte Goethe siegreich durch. Die Mutter hatte dem Wandanten Goethes die Aufnahme verweigert, weil er keinen Lehrlingsvertrag vorgelegt, die vorgeschriebenen fünf Wanderjahre nicht nachgewiesen, als als Goethe nicht fähig angesehen habe und schon verheiratet sei. Der Kampf ums Recht wurde auf beiden Seiten hartnäckig geführt. Die Juristenfakultät Wien gab dem klagenden Verleumdung Recht. Die Jurist appellierte an den Reichshofrat in Wien, der nur die fünf Wanderjahre (Wandjahre) nicht erfüllt ansah und die Erlanger Juristenfakultät als Spruchbehörde bestimmte. Diese entschied zugunsten des Verleumdung. Man meinte, die fünf Wandjahre seien nun auch erfüllt, denn der Prosch hatte 1767 begonnen, und der Spruch der Fakultät, der den Streit beendete, erging nach sechs Jahren (1778).  
So sehr sich Goethe auch über seinen Sieg gefreut haben mag, Herzogliche sind ihm solche Streitigkeiten nicht gemessen, und er wird froh gewesen sein, daß er sich in Weimar als Jurist nur in Verwaltungssachen betätigen konnte, die seiner Art, seinem Wesen, seinem Willen und Können auf allen Gebieten des Lebens mehr entsprachen. Immerhin sind die Jahre, die Goethe als Advokat in Frankfurt arbeitete, nicht verloren für ihn gewesen. Er lernte das Volk in seinen großen und kleinen Sorgen kennen und hat sich stets bemüht, ihm zu helfen und seinen gerechten Ansprüchen Anerkennung zu verschaffen.

Amtl. Bekanntmachungen

Wählprüfung der Reichsbürgerschaft für die Stadtgemeinde Dresden...

Wahlprüfung der Reichsbürgerschaft für die Stadtgemeinde Dresden...

Dresden, am 31. März 1933.

Das Polizeipräsidium.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Der Rat zu Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Der Rat zu Dresden.

Das Amtsgericht Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Das Amtsgericht Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Das Amtsgericht Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Das Amtsgericht Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Dresden, am 4. April 1933.

Das Amtsgericht Dresden.

Rundfunkprogramme

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 4.30: Rundfunkkonzert. - Aufschreibend: Frühkonzert. 8.15: Tiers der Woche: Pflege und Reinigen von Hunden...

Königswusterhausen

- 6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 8.30: Rundfunkkonzert. 9.30: Schöne und praktische Reden (Graf Thomae)...

Was wollen wir heute noch hören?

- 14.30: Einfluchtensong (England National). 18.00: Kirchenmusik (Wagner). 18.15: Orgelkonzert (Königsberg)...

Vereinsveranstaltungen

- Casino Meißel bei D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag Fritz Greling...

Nachrichten aus dem Lande

Neuer Leiter der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Waldheim. An Stelle des bisherigen Direktors...

Unausbleibliche Rinderpest. In der Provinz Sachsen...

Sturz in den Steinbruch. Während eines Ausfluges einer Wandergruppe...

Tödlicher Unfall. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Seine Verletzungen erliegen. In der Provinz Sachsen...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Waldheim. Im Stalle des hiesigen Reichswehrkaserne wurde ein im zweiten Jahre dienender Soldat...

Ordnungslos Dresden der deutschen Jugendverbände. Heute Einfluchtensong der Dresdner Volksharmonie...

Schiffung Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Heute, 30 Uhr, Sommerabend, Lichtbildvortrag...

Bermischtes

Elektrischer Strom - aus dem Automaten

Seit langen Jahren gibt es in vielen Städten Gasautomaten, die nach Einwurf eines Beispennighädes einen halben Kubikmeter Gas liefern...

Röhrenkassette für Stromlieferung

herausgebracht, die nunmehr nach Erprobung in zwei deutschen Mittelstädten als reißendes Markenzeichen bezeichnet werden können...

Er kann genau kontrollieren

für wieviel Vennig ein Gasbrenner, eine Nähmaschine oder ein Strahlrohr Strom braucht und hat viel mehr das Gefühl der empfangenen Gegenleistung für jeden bezahlten Groschen...

Automaten, die alle Monate eine Grundgebühr kassieren

und damit den Einzahlungsbeamten auch diese Arbeit fortnehmen. In Amsterdam sind bereits 200 000 derartige Apparate in Betrieb...

Ungarn sucht die ideale Gattin

In Ungarn ist eine Konkurrenz für junge Mädchen ausgeschrieben, die zur Auffindung der „idealen“ Frau führen soll. In dem Wettbewerb soll die Frau gefunden werden, die am meisten dem Ideal der betrauten Mannes entspricht...

Londonee Sonntag mit Luftfahrten

Der Sonntag wird in England künftig nicht mehr so feierlich-traurig begangen werden, wie bisher. In erster Leitung hat der Londoner Magistrat einen Vorschlag angenommen...

Fühler Ungarns auf dem Nahfeld

Der Oberlandjäger Pöschke, der auf der Eisenbahnstrecke von einer politischen Verhaftung nach Hause ging, in diesem Moment von einem Jäger überfallen...

Wort und Selbstmord einer enttäuschten Geliebten

In Gelsdautern bei Saarbrücken wurden der französische

Die Bernhardinermonche im fernen Sibirien

„Hier wollen wir unser Hospiz bauen!“

Partisans (Wald), Ende März 1932.

Im Zuge von Lausanne nach dem Simplon liegt ein kleiner Ordenspriester, freundlich lächelt er ein Gespräch an und läßt so nebenbei durchblicken, daß er von Ordensbrüder aus heute noch einen tüchtigen Markt auf Sibirien vor hat...

In dem neun Monate langen Winter aber haben wir letzten etwas zu tun. Der Skisport ist heute so ausgebildet, daß er bei vernünftiger Ausdauer kaum noch größere Gefahren bietet...

aum Siapah, unsern ursprünglichen Ziele. Feinere hätten wir unsere Ordensbrüder nicht wiedergefunden. Jeder hatte nicht mehr als drei Paar Eier bei sich...

Grubeningenieur Sullerot und eine Büroangestellte aus Dudweiler ist aufgefunden. Die Leichen lagen in der Wohnung Sullerots in einem Bett und wiesen Schußverletzungen an der rechten Schläfe auf.

\* Liebe zur Schaulust. Ein seltsamer Selbstmordfall, der wohl in hohem Maße das Interesse der Medien in Anspruch nehmen wird, hat sich dieser Tage in Paris ereignet.

\* Eulenspiegel 1932. Eine enttäuschte Eulenspiegel erlaubte sich vor einigen Tagen ein Berliner Schaulustler. Er weitete nämlich im Kreise seiner Kollegen: „Abgemacht, ich gehe in einer halben Stunde von Berlin nach Potsdam!“

Sieben Nächte haben sie bei mehr als 20 Grad Kälte im Freien zugebracht! Nur durch riesige Feuer konnten sie sich vor dem Erfrieren schützen.

nicht einem einzigen Menschen bezogen. Auch nicht die geringste Spur eines winterlichen Verkehrs war festzustellen. Der alle Plan mußte aufgegeben werden.

Einige Tage darauf fanden Coques und Wella eine französische Missionsstation, deren Leiter, der Vater Genevieve, die völlig Erschöpften herzlich aufnahm und liebevoll betreute und pflegte.

Die älteren Brüder, zu denen ich mich nun auch schon rechnen muß, schloß der Ordenspriester seine Darstellung, werden im Mutterhause hier an der schweizerisch-italienischen Grenze bleiben, aber die jüngerer Kräfte wollen im fernen Sibirien unter Peiden die gleiche Missionarbeit leisten.

„Die älteren Brüder“, zu denen ich mich nun auch schon rechnen muß, schloß der Ordenspriester seine Darstellung, werden im Mutterhause hier an der schweizerisch-italienischen Grenze bleiben, aber die jüngerer Kräfte wollen im fernen Sibirien unter Peiden die gleiche Missionarbeit leisten.

die Stunde wette um 20 Mark. Man war mächtig gespannt. Aber der dicke X. hatte es gar nicht so eilig. Schließlich wurde man ungeduldig und rief ihn zum Aufbruch.

\* In der Stadt Fürstberg kam ein Verwandter, der eine Unterstufung haben wollte. „Ich könnte Ihnen eine Beschäftigung in der Türkei vermitteln“, schloß Fürstberg vor.

Die Frau verkauft ihren Ehemann!

Der Staatsgerichtshof in Moskwa hatte sich dieser Tage mit einer Klage zu beschäftigen, die bilsarig die Zustände im Sowjetstaat beleuchtet.

In einer der dem Sowjetstaat gehörenden Baumwollfabriken der Stadt Wodoff arbeitete seit einigen Jahren ein Ehepaar, dessen drei Kinder schon die Schule besuchen.

Als der Ehemann der Arbeiterin heimkehrte, erzählte sie ihm das Anliegen der Arbeiterin. Die Arbeiterin wollte sich unbedingt 100 Rubel verdienen und hatte sich auch schon einen Plan ausgedacht, den sie nun ihrem Mann mitteilte.

„Nun wäre sicher sehr glatt gegangen, wenn der Mann seine vertraglichen Verpflichtungen eingehalten hätte. Aber er fehlte nach zwei Monaten nicht zu seiner ersten Frau zurück.“

Die Arbeiterin wartete mit den drei Kindern auf die Rückkehr des Mannes. Es vergingen mehrere Monate, aber der Wortbrüchige war immer noch nicht heimgekehrt.

und dem Manne erkannte man das Recht zu, bei seiner lebigen Frau zu bleiben. In der Urteilsbegründung heißt es, daß man Ehegatten nicht verkaufen kann.

Madame hat Vech

Eine ungalante Kriminalnovelle

„Haben Sie es nicht kleiner, anblähe Frau?“ fragte der Vetter des Jägergeschäfts. Er hielt einen Hänflingmarfischlein in der Hand und machte ein verlegenes Gesicht.

Die junge Dame, mit Vela und Pleurenenbüchlein, sagte ärgerlich die schmalen Schultern, als wollte sie sagen: das ist auch schon ein Geschäft, das nicht einmal einen Hänflingmarfischlein wechseln kann.

„Dann bitte ich um einen Augenblick Geduld.“ „Ach“, sagte die junge Dame, „ich habe aber gar keine Zeit.“

„Nur eine Minute, anblähe Frau“, sagte der Jägerhändler ängstlich, daß ihm vielleicht das Geschäft entgehen könnte, und war schon zur Tür hinaus. Drei Häuser weiter war eine Bankfiliale, die ihm schon öfters aus solchen Verlegenheiten geholfen hatte.

Die junge Dame hat schon den Mund geöffnet, um ihm zurückschicken, aber dann hatte sie es unterlassen und war mit einem kleinen Seufzer stehengeblieben.

„Sie trat nervös von einem Fuß auf den anderen und ließ durch die Scheiben auf die belebte Straße hinaus. Warum, dachte sie, mußte ich gerade in dieses dumme Geschäft gehen? Nun waren schon beinahe zehn Minuten vergangen, und der Vetter war noch immer nicht zurück.“

In diesem Momente wurde die Ladenüre aufgerissen, und der Vetter kam zurück. In seiner Begleitung standen sich zwei Herren, und einen Moment schien die junge Dame bei diesem Anblick etwas schwindlig zu werden.

„Sie haben soeben einen Hänflingmarfischlein zum Wechseln gegeben. Dieser Schein ist gefälscht. Wie sind Sie in seinen Besitz gekommen?“

Die junge Dame überlegte rasch. Eine Ohnmacht oder eine Erklärung! Die können Sie behaupten, daß dieser Schein gefälscht sei? Der ist bestimmt echt...

„Das ist doch im Moment unerheblich, welcher Ansicht Sie darüber sind, anblähe Frau. Sagen Sie uns lieber, woher Sie den Schein haben?“

„Ich habe ihn - gekonnt bekommen.“ Sie blickte sich im selben Moment auf die Lippen, als ihr die Worte entschlüpfen waren.

„So, so. Dann wären Sie allerdings billig weggegangen. Aber Sie müssen und schon noch sagen, wer der edle Ritter ist, der Ihnen den Schein verschafft?“

„Bitte, klären Sie mich zuerst auf, inwiefern der Schein gefälscht ist. Ich halte ihn für ganz echt.“

Der zweite Begleiter hob den Schein gegen das Licht. „Sagen Sie das verschwommene Wasserzeichen? Und die Faserung ist aufgereiht, man sieht sie ganz deutlich abbeden.“

„Unmöglich, das ist ja gar nicht mein Schein, setzen Sie.“

„Sie der verdubte Beamte den Schein wieder einstecken konnte, hatte sie ihn an sich gerissen, und im nächsten Moment hätte ein Plümiel aus dem Jägerhändler geholt, und er hätte die Beamten noch hinausjagen können, war der Hänflingmarfischlein nur noch ein Hänfling Fisch.“

# Turnen / Sport / Wandern

## Zum Hockenkampf Deutschland-Österreich

**Die Wiener wollen in dem Spiel etwas lernen**  
Der Verbandskapitän des Österreichischen Hockeys-Verbandes, Dada, gibt sich über die künftigen Hockeyspiele gegen Deutschland gerade seinen übertriebenen Hoffnungen hin. Er äußerte sich darüber wie folgt:

„Ich möchte vor allem betonen, daß ich das Spiel gegen Deutschland als ausgesprochenes Vernispiels auffasse, in dem unsere Off Gelegenheit haben wird, mehr zu sehen und zu lernen als in einem Duzend Spielen gegen mittelmäßige Gegner. Diesmal wird es nicht darauf ankommen, wer Sieger wird, auch nicht einmal, wie das Resultat lautet wird, auch das kommt in zweiter Linie. Wir haben gegen die beste Mannschaft des Kontinents keine Chancen; unsere Spieler werden sich damit begnügen müssen, mit größter Anspannung zu kämpfen und ein möglichst schönes und vor allem lautes Spiel zu liefern. Es wird für die Zukunft sehr wichtig sein, welchen Eindruck unsere Mannschaft in diesem Spiele, bei dem nach deutschen Schätzungen 8000 bis 10000 Zuschauer anwesend sein werden, in Leipzig hinterlassen wird.“

Die Vobesworte des österreichischen Verbandskapitäns über die deutsche Mannschaft sind für uns sehr schmeichelhaft. Offentlich erfüllt sich auch seine Prophezeiung über die hohe Zuschauerzahl. Tatsächlich hat es die österreichische Mannschaft infolge doppelt schwerer, als die Spieler im Gegenangriff an unseren Toren bisher wegen schlechter Witterungsverhältnisse so gut wie gar nicht spielen konnten. Die Reiterkämpfe konnten erst am 3. April begonnen werden.

## Sportspiegel

**Die Schwimmmeisterschaften der D. L.** zunächst für Dresden vorzuziehen, wurden nunmehr endgültig für August an Ort und Stelle vergeben. Die Erfurter müssen allerdings noch einige Veränderungen am Nordbad, in dem die Reiterkämpfe ausgetragen werden sollen, vornehmen, so muß beispielsweise eine Startbrücke eingebaut und das Maß auf 50 x 25 Meter eingrichtet werden.

**Eine neue deutsche Schwimmkassell-Verkleinerung** über zehnmal 100 Meter Bruch wurde in Leipzig vom dortigen S. S. Stern mit genau 14 Minuten aufgestellt. Die Rekordliste verzeichnet allerdings mit 13:40,8, vom Berliner S. V. von 78 erzielt, bereits eine bessere Zeit, die bisher noch nicht anerkannt wurde.

**Das Krolzer Frühjahrs-Skirennen** um den Goldenen Stk von Krola wurde von David Joga gegen Prager und Matt gewonnen.

**Vocastell.** Italiens Leichtgewichtmeister, besetzte in Paris den englischen Champion der gleichen Kategorie, Johnnie Gubbert, in zwölf Runden über nach Punkten. Der Irishamerikaner McDonald mußte gegen Griffelle schon in der ersten Runde aufgeben.

**Zwei Favoriten des Großen Preises von Tunis.** v. Morgen und Chiron, mußten, wie erst jetzt bekannt wird, in ausichtsreicher Lage aufgeben. Der Deutsche hatte Premobadenbruch am rechten Hinterrad, Chiron Getriebeschaden.

**Stud nimmt an Ronsrennen teil.** Der Verameister ist bereits in Vorbereitung eingetroffen und hat sich sofort nach Paris begeben, wo er Engagements für südfranzösische Rennen abzuschließen gedenkt.

**Im Schachwettbewerb Cune gegen Hocht** wurde die fünfte Partie remis geendet, obwohl Cune eine etwas bessere Stellung zu haben schien. Der Stand: 1:1 bei drei Remispartien.

**Die Norddeutsche Turner-Waldlaufmeisterschaft** wurde über eine 7,5 Kilometer lange Strecke in Reinfeld ausgetragen. Unter den 36 Bewerbern siegte A. Padmann (Hübel) in 22:00 vor Jacobs (Schmerin) in 22:13 und Stadmann (Hamburg) in 22:15. Den Mannschaftswettbewerb gewann der Hamburger Turnerbund von 1892.

**FR. Hirth 1890** errang im Kampf gegen den M. W. Hirth die Handballmeisterschaft des Kreises 12 (Bavern) der Deutschen Turnerschaft.

**Ernst Henne (München),** der bekannte Motorrad-Weltrekordfahrer, beteiligt sich an einem Kilometerrennen und Rekordversuchen, die vom Österreichischen Automobilklub und Österreichischen Motorradfahrerverband am kommenden Sonntag in Reunfirchen bei Wien veranstaltet werden.

## Radspport

### Beginn des Pariser Sechstagerrennens

Abends 11 Uhr wurde am Montag das 15. Mannschaften starke Sechstagerrennen, in dem sich auch die beiden Deutschen Siegel-Thierbach (Dresden) befinden, auf die bewährte Weise geschickt. Schon bald erfolgten die ersten Vorhiebe und nach kurzer Zeit war schon die Sprengung des Feldes erfolgt.

Nach Erzielung der ersten Wertung ergab sich folgender Stand des Rennens: 1. Goupru-Vercaux 11 Punkte; eine Runde zurück: 2. Völlmer-Vebuca 17 Punkte; 3. Charlier-Deneef 14 Punkte; 4. Veix-Daen 10 Punkte; 5. Dalla-Boucheron 10 Punkte; 6. Wambli-Brocardo 8 Punkte; 7. Chouru-Höber 8 Punkte; zwei Runden zurück: 8. Mandonnet-Galmbrétiere 7 Punkte; 9. van Kempen-Vinzenburg 7 Punkte; 10. Vemoine-Routon 7 Punkte; 11. Siegel-Thierbach 6 Punkte; drei Runden zurück: 12. Merciel-Roucaux 6 Punkte; 13. Vinari-Di Pace 3 Punkte; 14. Decorte-Debruncker 2 Punkte; vier Runden zurück: 15. Bontekint-Vredlant 2 Punkte.

Thierbach-Siegel, die beiden einzigen deutschen Teilnehmer am 14. Pariser Sechstagerrennen, die in der

## Im Zeichen der fünf Ringe

### Finnland und Los Angeles

**Selbst ohne Kurmi stark genug — Nitola wieder im Training**

Wenn auch noch nicht zu übersehen ist, welche Auswirkungen die Suspension von Kurmi durch den internationalen Leichtathletikverband haben wird und man damit rechnen muß, daß Finnland sich mit allem Nachdruck für seinen größten Sportmann einsetzt und dabei wohl auch die Möglichkeit beachtet, mit einer Nichtbeteiligung an den Olympischen Spielen zu drohen, so wird man aller Voraussicht nach schließlich doch zu einer Verständigung kommen.

**Finnland wird Kurmi bestimmt nicht das Schicksal eines Ladonnegue bereiten.**

Da Kurmi auch um den internationalen Sport große Verdienste hat, wird man wahrscheinlich auch dann, wenn das Material gegen Kurmi wirklich so schwerwiegend sein sollte, daß Strafmaßnahmen nicht zu umgehen sind, eine Kompromißlösung finden. Es ist anzunehmen, daß Finnland in diesem Falle nicht allein dastehen wird.

**Dagegen kann als sicher gelten, daß Kurmi bei den Olympischen Spielen dieses Jahres in Los Angeles nicht mehr starten wird.**

Der größte Käufer der Nachkriegszeit hat im übrigen ja die Zeit seiner höchsten Leistungsfähigkeit auch bereits überschritten. Ob es Kurmi gelingen wäre, in Los Angeles die 10000 Meter oder den Marathonlauf stark genug zu bestreiten, ist immerhin zweifelhaft. Kurmi wird im Juni doch 35 Jahre alt und mußte bekanntlich 1928 in Amsterdam über 5000 Meter seinem Vandonmann Nitola und im 3000-Meter-Hindernisauf von Vondola den Vortritt lassen, wenn er auch die 10000 Meter in neuer olympischer Rekordzeit vor Nitola zu gewinnen vermochte.

Finnland wird aber selbst ohne Kurmi stark genug sein, um auf dem Spezialgebiet der langen Strecken die Vorrückerschaft mit Estonien zu verteidigen.

**Neuerdings hat der in Amerika lebende Nitola sein Training wieder aufgenommen.**

ersten Nacht nicht weniger als sechs Stunden zurückgelassen waren, konnten ihren Rückstand am Dienstagmorgen vollständig gutmachen. Bis zur Nachmittagswertung hatten sie bereits eine Runde aufgeholt. Unmittelbar nach der Nachmittagswertung lebte eine längere Jagd ein, wobei es den beiden Deutschen gelang, bis auf zwei Runden Rückstand hinter der Spitzengruppe aufzurücken.

Der Stand nach 19 Stunden: 1. Charlier-Deneef 88 P., 2. Chouru-Höber 25 P., 3. Völlmer-Vebuca 22 P., 4. Wambli-Brocardo 17 P.; zwei Runden zurück: 5. Mandonnet-Galmbrétiere 22 P., 6. Veix-Daen 27 P., 7. Thierbach-Siegel 26 P., 8. Merciel-Roucaux 23 P., 9. Debruncker-Decorte 18 P. Die übrigen Mannschaften liegen drei und mehr Runden zurück.

## Dresdner Eröffnungsradrennen am Sonntag

Die Radrennbahn in Dresden-Neiß eröffnet ihre Saison am kommenden Sonntag. Zum Ausklang gelangt ein Dauerrennen über insgesamt 100 Kilometer in drei Einzelstufen von 25, 30 und 45 Kilometer. Als Teilnehmer sind neben Kretzer und Hamer die Franzosen W. A. S. L. und P. R. G. sowie der Dresdner Radfahrerclub, A. S. V. verpflichtet, werden. Für die Herrenfahrer kommt ein Mal, ein Vorgabe- und ein Punktefahren zum Sonntag.

## Rafensport

### Fußball am Wochenende

Der Fußballspieltag am Sonnabend und Sonntag ist nicht allzu reichhaltig besetzt, dafür erleben wir mit dem Reiterkämpfspiel der mitteldeutschen Vorrunde einen besonderen sportlichen Höhepunkt. Betrachtet man sich die Wechselschicht der beiden Privattreffen am Sonnabend, könnte man von einem dreifachen Kampfe zwischen Leipzig und Dresden sprechen.

### Am Sonnabend

hat sich in dem Gesellschaftsspiel Ring-Greifling 02 gegen TuS, Leipzig um 5,15 Uhr an der Barnsdorfer Straße Ring einen Gegner verpflichtet, der seit Monaten in Leipzig nicht zu sehen war. Die Reuschler eröffnen die Reihe ihrer Gesellschaftsspiele also recht wirkungsvoll.

### Guts Muts gegen Sportfreunde Leipzig

Um 5,15 Uhr erscheinen an der Pflotschauer Straße die Leipziger Sportfreunde und werden für die Johannstädter gleichfalls einen recht adäquaten Gegner abgeben, der erst geschlagen sein will.

### Am Sonntag

steht das Vorrundenspiel um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft

### Dresdner Sport-Club gegen Wacker Leipzig

um 3 Uhr auf der Nagelkampfbahn im Vordergrund allen Interesses. Wacker konnte sich zwar gegen den S. V. V. S. mit Mühe bis zur Vorkampfrunde durchziehen, ist aber erfahrungsgemäß zu einer großen Leistungsfähigkeit

Nitola bereitet sich in Florida für den olympischen Marathonlauf vor. Er kennt Land und Leute, hat den Vorteil der Akklimatisierung auf seiner Seite und sollte bestimmt eine gute Rolle spielen können. Weiter hat Finnland in Leuten von der Klasse wie Purje, Karva, Vankola, Vitanen, Ho-Gallo, Tolonen, Kuokka eine sehr starke Streitmacht für die Strecken von 155 Meter bis zum Marathon-Distanz zur Verfügung, so daß Finnland auch Kurmis Fehlen überwinden wird.

### Wäiker an der Arbeit

**Erster Olympiatourus in Duisburg**  
Der erste diesjährige Olympiatourus der Leichtathleten geht jetzt in Duisburg vor sich. Westdeutschland bietet für diesen Rufus ein hartes Aufgebot beläbiger Kräfte auf, unter denen sich auch der Magener Sprinter Bendrig befindet, der im vergangenen Jahre bei den deutschen Reiterkämpfen überraschend gut abschliefen konnte und in diesem Jahre vielleicht eine weitere Ueberraschung bringen wird.

### Mindestforderungen an Americas Leichtathleten

Die Amerikanische Amateur-Athletik-Union hat bekanntlich ein umfangreiches Olympia-Vorbereitungsprogramm ausgearbeitet. Seitens des Amerikanischen Olympischen Komitees ist dieses Programm jetzt noch dahin ergänzt worden, daß alle Leichtathleten, die bei den Vorauswahlen berücksichtigt werden wollen, bestimmte Mindestleistungen erbringen müssen. Diese Forderungen sind allerdings so gehalten, daß einem großen Teile die Erfüllung kaum schwer fallen dürfte, wie aus nachstehender Liste ersichtlich: 100 Meter in 10,8 Sek.; 200 Meter in 21,6 Sek.; 400 Meter in 49 Sek.; 800 Meter in 1:50; 1500 Meter in 4:00; 5000 Meter in 15:20; 10000 Meter in 32:00; 3000 Meter Hindernis in 10:25; 110 Meter Hürden in 15 Sek.; 400 Meter Hürden in 55 Sek.; Weitsprung 7,31 Meter; Hochsprung 1,90 Meter; Stabhochsprung 4,11 Meter; Dreisprung 14,17 Meter; Kugelstoßen 14,93 Meter; Diskuswerfen 44,20 Meter; Speerwerfen 87,90 Meter; Hammerwerfen 47,25 Meter.

lung läßt, die auch unserem Meister alles Können abverlangen wird, wenn er sich in das Endspiel durchsetzen will. Infolge dieses Reiterkämpfspiels hat der Gau Dörschen ab 1 Uhr Spielverbot angeordnet.

### Spielevereinigung und Sportklub

um 11 Uhr an der Saalhäuserer Straße. Sportklub wurde schon im Vorjahr verschiedenen erstklassigen Mannschaften gefällig und dürfte kaum etwas verlieren haben.

### Um 4,30 Uhr kommt es in Viro in dem Treffen

**Virnaer Sportklub gegen Favorit**

zu einem nachträglichen Punktspiel der 1h-Klasse. Was Wack weißt in Leipzig und trägt noch kaum 21 Stunden das Rückspiel gegen die Leipziger Sportfreunde aus.

### Die Fußball des Dresdner Sport-Clubs wurde für den

1. Mal von Hertha-BSC. zu einem Freundschaftsspiel nach Berlin verpflichtet.

**Fußball-Ergebnisse vom Sonntag:** Guts Muts Elite gegen Leibnau Gela 0:0, Guts Muts Bende gegen Zeit Nyon 2:0, Guts Muts Deme gegen Brandenburg 4:2, Guts Muts Gela 2 gegen Wahnndorf 2:1, Guts Muts 5 gegen Fortuna Gela 4:1, Guts Muts Wacker gegen Straßenbahn 7:1, Fortuna 2 gegen Fortuna 3:3, Fortuna Gela gegen Guts Muts 5:1, Fortuna 10 gegen Brandenburg 10:0, Virnaer S. S. gegen S. S. gegen S. S. 0:0, 0:7, Virnaer S. S. gegen S. S. 0:1, Dresdenia 3 gegen 1925 2:2, Dresdenia 4 gegen Wadmitz 2:1, Dresdenia 10 gegen 1893 Vordereingung 2:2.

### Handballsport der Woche

Deute, Mittwoch, haben sich im Rückspiel gegenüber S. V. C. Reischbahn und 6. Reiter-Regiment 12 um 5,30 Uhr an der Reider Straße. Vorige Woche legten die Reischbahner 8:2.

Für kommenden Sonntag ist das rückständige Punktspiel Vossportvereinigung gegen Reifensport um 1 Uhr auf dem Vossportplatz im Ohragebege anberaumt worden.

Das Aufstiebswettbewerb um die Weichheit der ostfälischen 2. Frauenklasse zwischen

Chlorobent-S. S. und Vossportvereinigung findet um 11 Uhr auf dem Vossportplatz statt.

Am Sonnabend ist Spielvereinigung in Viro beim T. S. Jahn zu Gast.

### Schwerathletik

### Neuer Weltrekord im Gewichtheben

Der Weltrekord im heidarmigen Stöck für Leichtgewichtler den der Wiener Gass mit 185 Kilogramm stellt, ist bei einer Schwerkheitveranhaltung inairo verbessert worden. Der Ägypter Antwar Ham e brachte 187 Kilogramm zur Gabe.

# Wirtschaftlicher sind BLITZ Schnelllastwagen

Anschaffungspreis und Unterhaltungskosten, Zuverlässigkeit, Lebensdauer, günstiges Verhältnis zwischen Tot- und Nutzlast und vor allem eine Ihren Transportaufgaben angepaßte Chassis-Tragfähigkeit entscheiden die Zweckmäßigkeit und Rentabilität eines Lastwagens. In jedem einzelnen dieser 6 wichtigen Punkte sind



**SCHNELLLASTWAGEN**  
erfahrungsgemäß überlegen!  
FABRIKATE DER ADAM OPEL A. G.



2 Tonne - bis 2717 kg Ladehöhe 2,5x2 m Chassis Preis RM 3695,-  
2 To., lang - bis 2900 kg Ladehöhe 3,5x2 m Chassis Preis RM 4195,-  
2 1/2 Tonne - bis 3375 kg Ladehöhe 3,5x2 m Chassis Preis RM 4295,-  
PREISE AB WERK RUSSELSHEIM AM MAIN - 7-FACH BEREIFT

GENERALVERKAUF AUTOMOBILHAUS LOUIS GLUCK, DRESDEN-A., PRAGER STR. 43  
KUNDENDIENST: IM EIGENEN REPARATURWERK JAGDWEG 6, RUF 21443, 21444, 21445, 27456, 27459









Heute Premiere



Der Frauendiplomat

Eine musikalische Komödie

In den Hauptrollen: Max Hansen, der Liebling der Dresdner Martha Eggerth, der neue reizende Tonfilmstar Leo Slezak, der weltberühmte Heldentenor

Fernseher: Anton Pointner, Paul Morgan, Albert Paulig

Regie: E. W. Emo

Musik: Hans May

Ein reizendes und lustiges Spiel aus dem Leben eines vielgeplagten Militär-Attaches, den die Frauen nicht in Ruhe lassen wollen und der überall, wo er auftritt, die unmöglichsten Verwicklungen hervorruft. Meisterhaft gespielt von einer unübertrefflichen Künstlerschar. Ein Film voll Laune und Stimmung.

Zwei Stunden ungetrübter Heiterkeit! Täglich 4 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

CAPITOL

Prager Str. 31 Tel. 19001

Europahof im April: Jeden Freitag, Sonnabend, Sonntag Nachmittags-Tanztee Kapelle Agunte

Regina Der Nachmittag der Dresdner Hausfrauen Mittwoch 6. April Claire Waldoff Georg Krönlein konferiert

Arterienverkalkung Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schicht, Rheuma bekämpfen Sie durch Radiosclerin

Vorkriegs-Porserleppichbrücken zum Einbaupreis, alle Sorten nach Wunsch Drehtische, Zerbrochene Kunst- und Gebrauchsgegenstände aus Porzellan, Glas, Marmor repariert und ergänzt

Man zappelt abendlich vor Lachen im Centraltheater-Tunnel bei der tollen Dresdner Schläger-Revue 'Genau wie Du' mit Paul Beckers

Bayr. Spezial-Kuchentanz Zum Zucker Weberstraße - Gasse 18 Schlachting mit musikal. Unterhaltung

Burgberg-Hotel Loschwitz heute sowie jeden Mittwoch ab 4 Uhr die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz

Dampfschiff-Hotel Blasewitz Heute Mittwoch ab 4 und 8 Uhr Kabarett mit Tanz

Hosterwitz Heute Schlachtfest auf der Schanze

WEINE SPIELHAGEN MEINEN ehl. Baldrianwein 'Anna grande mater' süßen Sie einmal probieren!

Leute Dein Schickal mit starken Händen. Zeige, daß Du zu Höchstleistungen befähigt bist.

OSRAM-HAUS Such Dein Leuchtgerät aus LILLEN LAMPEN GASSE

Nicht irren! Möbel-Scheinert nur Grunar Str. 18 und Bennwitz

Gebrauchte PIANOS FLUGEL 1. Büchner-Flügel 2. Wolfram-Flügel

Nur kurze Zeit! DER GROSSTE ERFOLG DRESDEN'S RIESEN-CIRCUS STRASSBURGER Alaunplatz

Rundgebung des Christlich-sozialen Volksdienstes Der Studentenfürer Kunze aus Leipzig spricht am Freitag, dem 6. April, abends 8 Uhr im großen Saale der Kaufmannshof, Ostra-Allee 9, über: 'Sindenburg, unser Reichspräsident'

Bockmühle im Polenztal Die Mürzenbecher blühen!

Einladung zu den Vereinsfesten für Innere Mission vom 11. bis 13. April 1932 in Dresden

Schauspielhaus 8 Schluß und Jau Possepiel von Gerhart Hauptmann

Albert-Theater Gastspiel Hans Anstadt 8 Der Werwolf

Die Komödie 1/9 Ein toller Einfall Ein Schwanke v. C. Laus

General-Versammlung Tagesordnung: 1. Jahres- und Rechnungsbericht 1931

Altmarkt-Cabaret 8 Polizeitunde 3 Uhr

Opernhaus 1/8 Oper von G. Verdi Musikleiter: Fritz Busch

76. Jahrgang Die S... London, 6. April... Vondon, 6. April... London, 6. April... London, 6. April...